33. Jahrgang. Mittwoch, 12. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18139

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Febr. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält eine Zuschrift aus Posen, wonach brasilianische Auswanderungs-Agenten, aus Lissabon kommend, unter wanderlustigen Arbeitern des Kreises das Gerücht verbreiten, Prinz Heinrich von Preußen gründe ein großes Reich, und der Kaiser gebe nicht zu, daß Auswanderer wegen Contractbruches zurückgehalten würden, vielmehr sollten sie auf Antrag sofort aus dem stehenden Heere entlassen werden. Gegen die Unteragenten geht die Behörde vor und die Regierung hat die Leute vor der Auswanderung nach Brasilien warnen lassen. Die Amtsvorsteher sind angewiesen worden, die dortigen Verhältnisse bekannt zu machen. Trotzdem bereiten sich viele zur Abreise vor und verkaufen heimlich ihre Sachen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Februar.

Staatsrath und internationale Conferenz

Der Staatsrath soll, dem Vernehmen der „Pol. Nachr." zufolge, schon Ende dieser Woche zusammentreten und dürfte durch den Kaiser jedenfalls mittels einer längeren Ansprache eröffnet werden. Es ist zweifellos, daß dem Staatsrath sofort eine Vorlage im Sinne des kais. Erlasses, wenn auch nicht in Form eines Gesetzentwurfs oder in Form von Grundzügen zu einem solchen, gemacht werden wird.

Was die Berufungen in den Staatsrath anbetrifft, welche, wie telegraphisch mitgetheilt, der „Reichsanzeiger" veröffentlicht hat, so sind dieselben zweifellos, abgesehen von der des Landschaftsmalers Prof. A. v. Heyden, mit besonderer Rücksicht auf die demnächst zur Erörterung kommenden socialen Fragen erfolgt. Die am meisten charakteristische Berufung ist ohne Zweifel diejenige des Geh. Oberregierungsraths Hintzpeter zu Bielefeld, des früheren Erziehers des Kaisers, der, wie man annimmt, schon bei den bisherigen Entschließungen eine Rolle gespielt hat. Die Herren v. Stumm, Krupp und Jencke gehören bekanntlich zu den Großindustriellen, die bisher wenigstens, soweit es sich um die Bergwerksangelegenheiten handelt, nicht zu den Befürwortern von Arbeiterausschüssen gehört haben. Dagegen hat Fürst v. Pleß und dessen Generaldirector Dr. Ritter, Mitglied des Abgeordnetenhauses, in seinen Gruben bereits die Initiative zur Einführung von Arbeiterausschüssen ergriffen, und zwar, wie es scheint, ohne die gefährlichen Folgen, welche die rheinisch-westfälischen Großindustriellen besorgen. Graf Douglas-Aschersleben ist der Verfasser der Broschüre: „Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen", welche vor Jahresfrist bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause eine gewisse Sensation hervorrief und die nahen Beziehungen des Grafen zum Kaiser zur Genüge erkennen läßt. Den Frhrn. v. Huene wird man auch zu den Befürwortern der kaiserlichen Erlasse rechnen dürfen, welche die „Nordd. Allg. Ztg." gestern zum ersten Male erwähnt hat und als „kaiserliche Ordres" bezeichnet.

Die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die Gründe, weshalb zunächst nur Verhandlungen mit Frankreich, England, Belgien und der Schweiz stattfinden sollen, sind insofern nicht ganz zutreffend, als die Bergarbeiterstrikes nicht nur in Frankreich, England und Belgien, sondern auch in Oesterreich-Ungarn stattgefunden haben. Indessen bürgen die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich dafür, daß es einer Vorfrage in Wien-Pest in dieser Hinsicht nicht bedürfe. Neu ist nur die Mittheilung, daß schon jetzt auch bei den übrigen Regierungen, Italien, Danemark, Schweden etc., vorbereitende Sondirungen stattfinden, da die kaiserliche Ordre an den Reichskanzler diesen beauftragte, die oben nicht genannten Regierungen zur Theilnahme an der Conferenz aufzufordern, nachdem eine Verständigung im Princip mit Frankreich, England, Belgien und der Schweiz erfolgt sei. Daß die Conferenz, wie es jetzt heißt, in Anerkennung der bisherigen Bemühungen der Schweiz um die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung in Bern stattfinden soll, ist wohl nur Vermuthung. Ein schweizerisches Blatt, „die Ostschweiz", behauptet sogar, es seien zwei Conferenzen beabsichtigt, die eine zur Regelung der Arbeiterschutzfragen und die zweite zur internationalen Regelung der Kohlenbergwerkarbeiterfrage. Trotz der Versicherung, daß diese Meldung aus bester Quelle stamme, wird man gut thun, dieselbe mit Mißtrauen aufzunehmen.

Münzprägung.

Wenn man die Uebersichten der letzten Jahre über die in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen von Reichsmünzen mit einander vergleicht, so findet man auf den ersten Blick, daß, während die Zahlen, welche für die übrigen Münzen darin verzeichnet sind, von Jahr zu Jahr geringer werden, die Summe der ausgeprägten halben Kronen, also der goldenen Fünfmarkstücke, schon seit geraumer Zeit auf einer und derselben Höhe bleibt. Eine Ausprägung der halben Kronen hat denn auch thatsächlich schon seit dem Jahre 1879 nicht stattgefunden. In dem Gesetz betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezember 1871 ist lediglich bestimmt, daß Reichsgoldmünzen zu 10 und zu 20 Mark geprägt werden sollen. Erst im Art. 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wurde vorgeschrieben, daß außer den im vorher genannten Gesetze bezeichneten Reichsgoldmünzen auch solche zu 5 Mark, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück ausgebracht würden, geprägt werden sollten. Thatsächlich ist diese Bestimmung nur in den Jahren von 1873—1879 zur Ausführung gebracht. In letzterem Jahre ist die Ausprägung von goldenen Fünfmarkstücken eingestellt worden, und zwar, wie aus einem von Heinrich v. Poschinger in den „Aktenstücken der Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck I. Band" zum Abdruck gelangten Schreiben an den Staatsminister Hofmann hervorgeht, auf eine besondere Anordnung des Reichskanzlers, welcher die halben Kronen als im Verkehr unbrauchbar bezeichnete. Die halben Kronen werden seit jener Zeit von der Reichsbank eingezogen und nicht wieder verausgabt. Man trifft sie deshalb gegenwärtig auch nur noch selten im Verkehr an. Ausgeprägt waren von diesen Reichsgoldmünzen insgesammt 27 969 925 Mk.

Ueber die Steigerung der Brodpreise in Berlin

während der beiden letzten Jahre werden in dem neuesten Heft der von Prof. Conrad herausgegebenen „Jahrbücher für Nationalöconomie und Statistik" von Herrn Dr. Hirschberg neue interessante Mittheilungen gemacht, welche sich auf die Ergebnisse der vom Statistischen Amt der Stadt Berlin angestellten Ermittelungen stützen. „Schon im Jahre 1888", schreibt Dr. Hirschberg, „zeigte sich von Beginn des Jahres bis zum Schluß eine beträchtliche Steigerung im Brodpreise von 20,16 Mk. für 100 Kilogr. am Jahresanfang auf 23,51 Mk. mit geringen Schwankungen. Ganz ähnlich im Jahre 1889: Die Preise setzen mit 23,92 Mk. ein und schließen mit 26.70 Mk. Das Durchschnittsgewicht des Fünfzig-Pfennig-Brodes ist von 2,36 Kilogr. auf 2,02, also um 340 Gramm zurückgegangen. Halten wir an dem bereits im Vorjahre angenommenen durchschnittlichen jährlichen Roggenbrodverbrauch von 100 Kilogr. pro Kopf bezw. 400 pro Haushaltung fest, so würden diese 400 Kilogr. im Jahre 1888: 84,88 Mk., im Jahre 1889: 98 88 Mk. gekostet haben. Die Berliner Haushaltung würde demnach schätzungsweise im Durchschnitt des Jahres 1889 gegenüber 1888 14 Mk. mehr für Roggenbrod ausgegeben haben. Dabei wirken nach wie vor die hohen Roggenpreise mit, und es wird interessant sein zu beobachten, ob bei etwaigem nachhaltigen Herabgehen derselben auch die Bäcker die Brode wieder größer backen werden. Von anderen Ursachen mag freilich der in Berlin im Laufe des Jahres ausgefochtene Bäckerstrike, abgesehen von noch anderen möglichen, aber statistisch nicht fixirbaren Thatsachen, mitgewirkt haben."

Einen Vergleich der Brodpreise mit den Roggen- und Mehlpreisen während der Jahre 1888 und 1889 gewährt nachstehende Tabelle:

	Preis pro 100 Kilogr. in Mark					
	1888			1889		
Monat	Brod	Mehl	Korn	Brod	Mehl	Korn
Januar	20.28	16,65	11,80	24,15	21,47	15,28
Februar	20,29	16 38	11,60	24 12	21,33	15,22
März	20,60	16,39	11,64	23.94	20.77	14,98
April	20,32	16 77	11,95	24,04	20,34	14,48
Mai	20 31	17,41	12,60	24.47	20.44	14,24
Juni	20,31	17,48	12,83	24 32	20 89	14,54
Juli	20,57	17.83	12,74	24,30	21,74	15,25
August	20,91	17,95	13,88	24 70	22,03	15,88
September	21,44	22 04	15 71	25,02	21,75	15,85
Oktober	22 55	22,08	15,94	25,08	22.39	16,35
November	23,27	21,91	15,47	25,57	23,50	16,98
Dezember	23,52	21,66	15,20	26,61	24,65	16,60

Der erwähnte Aufsatz in den Conrad'schen Jahrbüchern bemerkt hierzu: „Auch im Jahre 1889 ist der Zusammenhang der Bewegung der Korn- und Mehlpreise einer- und der Korn- und Brodpreise andererseits unverkennbar. Allerdings ist die Bewegung keine gleichförmige, wie die in der graphischen Darstellung befindliche Curve der Preisdifferenz von Brod und Korn zeigt; der Brodpreis steigt nicht sofort mit dem Getreidepreis, sondern etwas später, scheint indessen alsdann ein Sinken dieses Preises nur zögernd mitzumachen. Der niedrigere Preis des Roggens im Mai (14,24 Mk. pro 100 Kilogr. gegen 15,28 am Jahresanfang) hat im Juni und Juli nur ein geringes Herabgehen des Brodpreises gegen den Vormonat (24 32 bezw. 24,30 Mk. gegen 24.47 im Mai) zur Folge gehabt, so daß die Höhe am Jahresanfang noch überschritten blieb. Der Vergleich der Jahresdurchschnittspreise für Brod, Mehl, Korn ergiebt folgende Preissteigerung von 1888 zu 1889: bei Brod $16^1/_2$, bei Mehl 16, bei Korn $15^1/_2$ Proc. Diese Sätze sind gewissermaßen der allgemeine Ausdruck der stattgehabten Bewegung."

Die Londoner Zuckerconvention.

Mit dem Wiederbeginn der englischen Parlamentssession hat, wie Londoner Blätter melden, auch die Agitation zu Gunsten der Londoner Zuckerconvention wegen Beseitigung der Ausfuhrprämien für Zucker wieder begonnen. Ob die Vorstellungen der Arbeiter der Zuckerraffinerien zu Gunsten der Convention den gewünschten Erfolg haben werden, ist aus den Erklärungen der betheiligten Regierungsmitglieder noch nicht ersichtlich. Bei der Etatsberathung im Reichstage hat, wie erinnerlich, Staatssecretär im Reichsschatzamt Frhr. v. Maltzahn die Erwartung ausgesprochen, daß das englische Parlament von neuem mit der Frage der Gutheißung der Londoner Convention befaßt werden würde. Derselben Ansicht war bei der ersten Berathung des Etats im Abgeordnetenhause auch Finanzminister v. Scholz. Die Frage ist nur, ob der Widerstand im Parlament, welcher im vorigen Jahr die Zurückziehung der Vorlage veranlaßte, dieses Mal überwunden werden wird. Wenn einmal feststeht, daß die Londoner Convention nicht zur Ausführung gelangt, so würde die Reichsregierung vor die Frage gestellt sein, ob weitere Schritte auf dem Wege der Beseitigung der deutschen Ausfuhrprämien auch ohne internationale Vereinbarungen möglich sind.

Steuerreform in Oesterreich.

Im österreichischen Abgeordnetenhause beantwortete gestern der Finanzminister eine Interpellation Steinwenders in Betreff der Steuerreform-Vorlagen und erklärte, die Vorlage über die Reform der directen Steuern sei bereits fertiggestellt; es habe sich aber nicht allein um die Herstellung eines Entwurfes für die Personal-Einkommensteuer gehandelt, sondern es habe sich im Laufe der Verhandlungen die Nothwendigkeit gezeigt, das ganze System der Personalsteuern fast durchgehends von Grund aus neu aufzubauen. Die Personal-Einkommensteuer, welche demnach nur einen Theil der Vorlage bilde, solle nach dem Plane des Entwurfs das persönliche Einkommen mit einem sehr mäßigen progressiven Steuersatze treffen, der von $^1/_{16}$ Proc. bis höchstens 3 Proc. ansteige. Die Besteuerung der Actien-Unternehmungen sei in ähnlicher Weise in Aussicht genommen, wie durch das Specialgesetz von 1880 solche für die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, sowie für die Vorschußkassen geregelt wurde. Den Ausgangspunkt für die Steuerbemessung sollen die bilanzmäßigen Ueberschüsse bilden und es solle durch weitgehende Gestattungen eines Abzuges von Passivzinsen, Werthabschreibungen, Verlustreserven etc. von dem steuerpflichtigen Reinerträgnisse den in dieser Hinsicht bestehenden Beschwerden Rechnung getragen werden. Für die sonstigen privaten Erwerbsunternehmungen werde beabsichtigt, anstatt der bisherigen Erwerbsteuer und Einkommensteuer erster Klasse künftig eine einheitliche Erwerbssteuer einzuführen.

Der Entwurf suche principiell kein Mehrerträgniß für den Staatsschatz; er bezwecke einzig und allein eine gerechte Ausgleichung der Steuerlast zwischen den durch die bisherigen Steuernormen nicht ausreichend getroffenen und anderen bisher überbürdeten Kategorien von Steuerträgern. Der Antrag Steinwenders, über diese Antwort des Ministers in eine Debatte einzutreten, wurde mit 104 gegen 72 Stimmen abgelehnt.

In der luxemburgischen Kammer

kündigte in der gestrigen Sitzung der Kammer der Präsident Servais eine Interpellation betreffs der von dem Staatsminister v. Eyschen in seinem Buche „Staatsrecht des Großherzogthums" auseinandergesetzten Ansichten an, welche der Interpellant den constitutionellen Principien, speciell der Verfassung von 1868 zuwiderlaufend ansieht. Die Verhandlung wurde auf Freitag anberaumt. — Abgeordneter Simons interpellirte über den Mißbrauch von zollfreiem Einbringen von Mehl an der Grenze. Finanzminister Mongenaß stimmte dem Vorredner zu und erklärte, daß ähnliche Klagen auch anderwärts erhoben würden. Die Untersuchung hierüber sei eingeleitet, nach deren Ergebniß die Zoll-Behörden Maßregeln treffen würden.

Stambulow über Panitza.

Obgleich Panitza und drei Offiziere den Civilbehörden überliefert werden, so kommen sie dennoch neueren Bestimmungen zufolge auch vor ein in etwa 14 Tagen zusammentretendes Kriegsgericht. Da es sich um Hochverrath handelt, so sind den Angeklagten die Epaulettes abgenommen worden. Die äußerste Strenge des Gesetzes, so heißt es, werde zur Anwendung kommen.

In bemerkenswerther Weise hat nun dieser Tage Ministerpräsident Stambulow dem Correspondenten der „Köln. Ztg." in Sofia gegenüber Aufklärungen über die Haltung der Regierung zu der Verschwörung Panitzas, wie folgt, gegeben:

„Die Regierung war längst davon unterrichtet, daß die der bestehenden Ordnung feindliche Partei eifriger als sonst an der Arbeit sei, und sie hatte beobachtet, wie sich eine Verschwörung bildete, um den Fürsten und die Minister zu stürzen und sie, falls sie Widerstand leisten sollten, zu tödten. Durch die Vermittelung Kalapkows, eines früheren russischen Offiziers, der jetzt in Rustschuk wohnt, wurde Panitza gewonnen, der sich einbildete, er habe Ursache, sich über den Fürsten und die Regierung zu beklagen. Ein ähnliches Unternehmen sollte früher bereits einmal, bald nach der Ankunft des Fürsten Ferdinand, in die Wege geleitet werden, damals aber begab Panitza sich nach Bukarest und erklärte dem russischen Gesandten Hitrowo rund heraus, er werde nichts gegen seinen Fürsten unternehmen. Schließlich ermahnte ihn Hitrowo, wenigstens am Slawismus festzuhalten. In neuerer Zeit aber machte Panitza keine Schwierigkeiten mehr. Er warb seinerseits einige andere Offiziere und brachte sie mit Zankowisten in Berührung, die gleichfalls an der Verschwörung theilnahmen. Einzelheiten waren bis dahin nicht festgesetzt, wahrscheinlich hatte man die Absicht, den Fürsten während seines gewohnten Spazierganges nach dem einige Kilometer von der Hauptstadt entfernten Vitoche aufzuheben und die Minister in ihren Wohnungen festzunehmen. Die Regierung war von allem unterrichtet und traf die nöthigen Vorkehrungen, sie glaubte indessen nicht, daß die aus so verschiedenartigen Elementen sich zusammensetzenden Verschworenen — Panitza im Bunde mit Zankowisten und selbst Karawelisten —, die nur in ihrem Haß gegen die bestehende Regierung einig waren, ihren

Stadt-Theater.

Dem „Krieg im Frieden" ist schnell „Reif-Reiflingen" gefolgt, die Fortsetzung, die Moser zu jenem, mit Schönthan gemeinsam verfaßten Stück geliefert hat. Die Fortsetzung hat die aus dem ersten Stück übernommenen Charaktere etwas verändert. Reif, der diesmal als glücklicher Freier aus seinen kleinen Lustspielabenteuern hervorgehen soll, ist ein wenig ernsthafter und tiefer angelegt als in „Krieg und Frieden" und hat sich also zu seinem Vortheil verändert; dagegen präsentirt sich Elsa Hoffmeister, die wir im ersten Stück als liebenswürdiges Mädchen kennen gelernt haben, jetzt als eine trotz der Jugend ihrer Ehe schon recht unangenehme Haustyrannin. Die Frage, ob „Krieg im Frieden" oder „Reif-Reiflingen" das bessere Stück sei, wollen wir unentschieden lassen. Jedenfalls hat jedes von beiden viele Freunde gefunden und unterhält noch immer trefflich, wenn es einigermaßen richtig besetzt werden kann. Und das war gestern hier bei „Reif-Reiflingen" der Fall. Das ganze Schauspiel-Personal war unter sehr glücklicher Vertheilung der Kräfte für das Stück ins Treffen gegangen. Die Titelrolle spielte, wie neulich in „Krieg im Frieden", Hr. Stein. Wir haben damals bereits erwähnt, daß er die Gestalt durch einen Grundzug treuherziger Männlichkeit zu heben weiß. Dies trat auch gestern zum Vortheil der Partie wieder hervor; wo Reif ernst wird, giebt Hr. Stein ihm echte Herzenstöne, andererseits aber bringt er die beständige drollige Selbstironie Reifs und seine treuherzige Fröhlichkeit mit dem besten Humor zur Geltung. Frl. Gutfeld gab die Prisca sehr anmuthig, liebenswürdig und auch im Zorn nicht zu herbe. Herr Remond spielte den Apotheker Hoffmeister als Pantoffelhelden nicht weniger erfolgreich, denn neulich als schüchternen Freier. Die Gestalt war von höchst komischer Wirkung. Die Elsa Hoffmeister, welche sich eigentlich beständig unangenehm zu machen hat, wurde von Frl. Schenk möglichst geschickt durch die Klippen der Darstellung hindurchgebracht. Die Bertha des Frl. Calliano war natürlich, herzlich, von hübschem Humor, und ihren Freier, den Provisor, gestaltete Herr Sieghardt recht drollig. Die beiden jungen Ehepaare Kurt und Ilka v. Folgen und Herr und Frau v. Sensa — die im Stücke selbst erst in zweiter Reihe stehen — wurden von Hrn. Hofmann und Frl. Immisch, Hrn. Weidlich und Frl. Bruck vollkommen angemessen gespielt. Die beiden Chargen des alten Onkels Folgen und der bitteren Tante Sybilla waren sehr glücklich besetzt: Herr Mathes war die leibhaftige Verkörperung des kindlich gutmüthigen aber ganz unselbständigen alten Herrn, während Fr. Staudinger das versäuerte Gemüth des alten Fräuleins in wahrhaft ätzender Schärfe und doch wieder komisch gemildert durch den Anflug von Dialect trefflich zum Ausdruck brachte. Herr Kraft (Förster Hartmann) und Herr Schindler (Below) unterstützten nach besten Kräften die Darstellung, die unter dem allseitigen tüchtigen Eingreifen der Mitspielenden eine ganz vorzügliche wurde und auch lebhafte Anerkennung fand.

Der Frauen-Bildungsverein in Leipzig,

der älteste seiner Art und der einzige, welcher seine Entstehung und Entwickelung ausschließlich Frauen verdankt, feiert in diesem Monat (am 26.) sein 25jähriges Bestehen. In der neuesten Nummer der „Neuen Bahnen", dem Organ des Allgemeinen deutschen Frauenvereins, giebt Frau Louise Otto-Peters, welche mit Frl. Auguste Schmidt das Blatt leitet, eine Geschichte des Leipziger Frauen-Bildungsvereins, der wir Folgendes entnehmen. Am 24. Febr. 1865 wurde der Verein gegründet; unter den Gründerinnen befanden sich auch bereits die beiden genannten Damen, die seitdem unausgesetzt in dem Vorstande des Vereins gewesen sind. Der Verein veranstaltete Abendunterhaltungen, in welchen alten und jungen weiblichen Personen gratis Unterhaltung, Belehrung und Kunstgenuß gewährt wurden. Sehr bald verband sich damit eine Fortbildungsschule für confirmirte Mädchen, in der Deutsch, Französisch, Rechnen, Buchführung und weibliche Handarbeit gelehrt wurde. Aus dieser hat sich im Lauf der Jahre eine Fortbildungsschule mit Erweiterung des Lehrplanes entwickelt, in welcher nun in mehreren Klassen auch in den Abendstunden der Wochentage Unterricht für ein geringes Schulgeld — monatlich 1 Mk. — ertheilt wird. Ueber 500 Schülerinnen haben diese Schule besucht; viele haben durch Vermittelung der Lehrerinnen Stellungen im In- und im Auslande gefunden. Einige Begabtere sind selbst Lehrerinnen geworden. Alle rühmen, daß sie gerade dem weiblichen Einfluß, der in dieser Anstalt vorherrscht, vieles Werthvolle für ihr ferneres Leben verdanken.

Fernere Schöpfungen des Frauen-Bildungsvereins sind: eine Speise-Anstalt für weibliche Personen, verbunden mit einer Kochschule; dann die Gründung einer Bibliothek, eines Bureaus für Abschreiberinnen und Stellenvermittelung, endlich die Veranstaltung von Unterhaltungen an den Sonntag-Nachmittagen für Mädchen, welche aus der Volksschule entlassen sind.

Man sieht aus diesen kurzen Angaben, wie vielseitig und segensreich die Wirkung des Vereins gewesen ist, dem eine ebenso gedeihliche weitere Entwickelung, wie er sie während dieser 25 Jahre gehabt hat, zu wünschen ist.

Nicht vergessen darf aber auch werden, daß aus dem Leipziger Frauen-Bildungsverein die Gründung des „Allgemeinen Deutschen Frauen-Vereins" hervorgegangen ist, der auch bereits in diesem Jahre (im Oktober) die Feier seines 25jährigen einflußreichen Wirkens begehen kann.

Plan ausführen würden. Schließlich aber gingen der Regierung Nachrichten zu, die gewisse Ereignisse ankündigten und vermuthen ließen, daß die Verschworenen zur Ausführung ihrer verbrecherischen Absichten schreiten würden. Um nicht das Leben von Soldaten und Polizeibeamten aufs Spiel zu setzen, entschloß die Regierung sich, jetzt einzugreifen und die ihr bekannten Theilnehmer an der Verschwörung zu verhaften. Dieser Entschluß war wesentlich die Folge eines Besuches, den Panitza nächtlicherweile dem Stadt-Commandanten Oberst-Lieutenant Kissow abgestattet hatte, um diesem im Namen seiner Mitverschworenen die Stelle eines Oberbefehlshabers der Armee anzubieten, falls er mit ihnen gemeinsame Sache machen wolle. Kissow lehnte ab und machte der Regierung Anzeige. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß die Verschwörung nicht viele Personen umfaßte und von Ausländern jenseit der Donau gewissermaßen geleitet wurde. Darüber, was an die Stelle des jetzigen Verhältnisses treten sollte, waren die Verschwörer sich nicht klar, wahrscheinlich ließ sich darüber unter ihnen keine Einigkeit erzielen. Wäre der Plan zur Ausführung gekommen, so hätte die Welt eine Wiederholung der Alexander-Episode erlebt, diesmal aber hätte kein fremder Einfluß die Schuldigen retten können. Jetzt, nachdem die Regierung einmal in die Angelegenheit eingegriffen hat, wird sie dieselbe ohne Mitleid zu Ende führen und dem Gesetz gemäß verfahren, das gegeben ist, um angewandt und nicht um verdunkelt zu werden. Gegenwärtig ist es die heilige Pflicht der Regierung, dem Lande, das den Fürsten gewählt und seinem Ministerium Vertrauen bewiesen hat, eine Bürgschaft für seine Mühe zu geben, denn es verlangt, daß seine friedliche Arbeit gesichert werde. Der Zwischenfall ist bedauerlich, aber er hat das Gute, zu zeigen, daß die Regierung die Macht und den Willen hat, die natürliche Weiterentwickelung nicht in Frage stellen zu lassen."

Heute ging uns über die Angelegenheit noch folgende Depesche zu:

Bukarest, 12. Febr. (Privattelegramm.) Die bulgarische Regierung wurde aus Bukarest auf die Verschwörung aufmerksam gemacht. Die rumänische Regierung wird das Fremdenausweisungsgesetz strengstens handhaben.

Die Bestrafung des Herzogs von Orleans.

Gutem Vernehmen nach hat sich der französische Ministerrath gestern mit der heute stattfindenden Verhandlung gegen den Herzog von Orleans und dessen wahrscheinlicher Verurtheilung beschäftigt. Wie es heißt, würde der Herzog zur Abbüßung der Strafe in die Strafanstalt einer Provinz geschickt und als politischer Gefangener behandelt werden.

Einem Pariser Berichte des „B. Tgbl." zufolge ist der Herzog höchst ungehalten darüber, daß seine Angelegenheit von den Abgeordneten der Rechten in der Kammer zur Sprache gebracht worden ist; er will angeblich durchaus nicht, daß seine „rein patriotische" Handlung den Politikern Anlaß zu Manifestationen irgend welcher Art biete. Er erklärte ausdrücklich, nach seiner Ansicht könnten die Prätendenten augenblicklich nur im Regiment, oder im Gefängniß, oder im Exil leben. Der Advokat des Herzogs wird in der Gerichtsverhandlung sich nicht, wie er zuerst beabsichtigte, auf den Rechtsstandpunkt stellen, sondern gewissermaßen für Begnadigung plädiren. Der Herzog wird übrigens auch selbst das Wort nehmen. „Meine Vertheidigung wird kurz, rein militärisch, wird die Vertheidigung eines Rekruten sein", sagte er. Die Beweise von Sympathie, welche die Pariser Advokatur für den Herzog zeigt, erregen großes Befremden; einige Blätter verlangen die disciplinarische Bestrafung des Vorstehers der Anwälte, Cresson, der, obwohl er sich als Republikaner gerirt, doch erklärte, eine Verurtheilung des Herzogs würde die größte Ungerechtigkeit sein.

Portugiesische Rüstungen.

Das „Amtsblatt" in Lissabon veröffentlicht verschiedene Erlasse, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Vervollständigung der Befestigungswerke des Landes Armirungsgeräth und Kanonen anzuschaffen, ferner vier Kreuzer, vier Kanonenboote und Torpedoboote anzukaufen. Weiter soll die Armee sowie die Municipalgarde von Lissabon und Oporto reorganisirt werden. Zur Deckung der Kosten werden Obligationen ausgegeben, außerdem sollen Specialfonds zu Landesvertheidigungszwecken geschaffen werden.

Italien und Abessynien.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Crispi, der Vertrag mit dem Negus werde dem Parlamente vorgelegt werden; derselbe lege dem Staate keinerlei finanzielle Lasten auf. Ebenso werde auch die Additionalconvention mit dem das abessynische Anlehen betreffenden Artikel dem Parlamente zugehen. Die aus den Beziehungen mit Abessynien dem Lande erwachsenden Vortheile seien sehr beträchtlich und würden alle Erwartungen übertreffen.

Armenisches Complott.

Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß daselbst ein neues armenisches Complott entdeckt wurde, an welchem viele wohlbekannte Effendis betheiligt sind. Die Verschwörer, so heißt es, handeln in Uebereinstimmung mit den Intriguen vieler Softas und politischer Fanatiker, welche unverzügliche Reformen nicht nur für Kleinasien, sondern auch für Macedonien und Albanien fordern. Die Verschwörung, deren Entwickelung von den türkischen Behörden im ganzen ottomanischen Reiche sowie im Auslande scharf überwacht worden war, scheint nicht so sehr gegen das Leben des Sultans als gegen die politische Ordnung im allgemeinen gerichtet zu sein. Das Ziel der Verschwörer war, eine Rebellion gleichzeitig in Macedonien, Kreta und Armenien anzufachen. Es heißt, sie träumen von einer Wiederbelebung der Verfassung Midhat Paschas und eines parlamentarischen Systems. Da ihr vages Programm selbst unter den türkischen Studenten nicht viel Begeisterung erregte, würden die Verschwörer nicht gerichtlich verfolgt worden sein, aber in Folge des Umstandes, daß sie in beständiger Verbindung mit dem kretensischen Insurgentencomité in Athen standen, sollen sie des Hochverraths angeklagt werden.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Februar. Der **Kaiser** hat angeordnet, daß fortan Bildnisse von ihm, seiner engeren Familie und seinen Vorfahren stets nur mit seiner besonderen Erlaubniß an eine wenn auch beschränkte Oeffentlichkeit kommen dürfen.

* **[Schmuck der Kaiserin Augusta.]** Der reiche Schmuck, welchen die Kaiserin Augusta hinterlassen hat, kam laut ihrer testamentarischen Verfügung in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Schmuckzusammenstellungen, die der Kronschatz erhält, erbte, wie die „Post" meldet, einen großen Theil der Juwelen die Großherzogin von Baden. Besonders schöne und kostbare Stücke erhielt die Kaiserin: eine Schnur von großen, auserlesen schönen Perlen mit einem „Fermoir" von großen Brillanten, welche die hochselige Kaiserin am meisten zu tragen pflegte, dann die Kaiserin Friedrich ein großes Bruststück von Brillanten mit fünf großen tadellosen Birnenperlen, dazu Ohrgehänge von Brillanten, ebenfalls mit Poires, ferner ein Armband mit einem Bildniß der Königin Adelheid von Großbritannien in einer rosenformartigen Umfassung von Brillanten. Das Uebrige wurde unter die weiteren Verwandten vertheilt. Von den Gegenständen, welche die Kaiserin Augusta besessen, fehlte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie einst von ihrem Gemahl als Verlobungsgeschenk empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

* **[Ueber die Stellung des Reichskanzlers zu den Erlassen des Kaisers]** gehen der „Tägl. Rundsch." folgende Mittheilungen zu:

Als Fürst Bismarck kurz vor Schluß des Reichstages von Friedrichsruh in Berlin eintraf, war ihm die Absicht des Kaisers, in einer Ansprache an das Volk sein Verhalten gegenüber der socialistischen Bewegung klarzulegen, genau bekannt, und ebenso war der Monarch auf den Entschluß des Kanzlers, das Amt als Handelsminister niederzulegen, durchaus vorbereitet. Des Kanzlers Vorhaben entsprang nicht dem Gefühl der Ermüdung und dem Verlangen nach Entlastung von einem gewichtigen Theil preußischer Geschäfte, sondern es drängte sich ihm nach den Grundzügen der beiden Erlasse die politische Nothwendigkeit auf, das Handelsministerium an einen besonderen Minister abzugeben. Die Hauptsätze der kaiserlichen Kundgebung hatten zum Verfasser den Kaiser selbst. Herrn v. Berlepsch das Handelsministerium anzutragen, war bei dessen bisherigem Verhalten gegenüber dem Bergarbeiterstrike gewissermaßen von selbst gegeben; Herr v. Berlepsch war denn auch von der ihm zugehenden Aufforderung, in die Regierung als Ressortchef einzutreten, nicht überrascht. Der Kanzler bestand nun sofort darauf, daß in der Thronrede (bei Schluß des Reichstages) vom Socialistengesetz nicht die Rede sein sollte, schon damit die Ansprachen des Kaisers durch voraufgegangene Erklärungen nicht eine Abschwächung erführen, und bevor hierüber eine Verständigung erfolgte, war die Schließung des Reichstages unmittelbar bevorstehend. Es ist richtig, daß nicht mehr die Zeit blieb, dem Kaiser ein gedrucktes Exemplar der Thronrede zu überreichen; er war genöthigt, die Schlußrede nach einer Abschrift des vereinbarten Textes zu verlesen. Zwei Tage nach dem Reichstagsschluß wurde nun an die Fassung der Erlasse herangegangen. Und rühren einzelne Aenderungen des kaiserlichen Entwurfs vom Kanzler her, der unter Vorwissen des Bundesraths wie des preußischen Staatsministeriums Zusätze und Abstriche vornahm, so war doch alles Wesentliche unverändert geblieben, so daß in jedem Betracht von kais. Erlassen gesprochen werden muß. Vereinbart wurde das Wegbleiben jedweder Gegenzeichnung und die Veröffentlichung durch den „Staats- und Reichsanzeiger". Von grundsätzlichen Einreden des ersten Ministers im Reiche und in Preußen war zu keiner Zeit auch nur das Geringste bekannt geworden, eben weil an den Vorbesprechungen Fürst Bismarck nicht mehr als Handelsminister theilnahm. Hätte er dies Nebenamt behalten, so würde er dem Inhalt der Erlasse nicht haben zustimmen können, und um die Cabinetsfrage zu stellen, waren die streitigen Punkte dem Kanzler nicht durchschlagend genug. Die Idee, mit den Erlassen zunächst den Staatsrath zu befassen, entsprang (bloß?) dem Wunsche, die eigentlich amtlichen Erwägungen zeitweilig vertagt zu wissen. Die etwaigen Beschlüsse des Staatsraths sind für keinen der officiellen Factoren verbindlich, und es wird also Zeit gewonnen, um endliche Entschließungen erst fassen zu brauchen, nachdem über Zweck und Ziel der Erlasse das Urtheil weithin sich geklärt hat. Der Kanzler erachtet die moralische Wirkung der Erlasse für so erheblich, daß der Ausspruch, dieser ideale Punkt, nicht der Umfang der thatsächlichen Ergebnisse, sei die Hauptsache, auf ihn zurückgeführt wird. Fürst Bismarck soll im voraus genau angegeben haben, wie die öffentliche Meinung des Auslandes zum Ausdruck kommen würde. Gleichwohl war ihm nie der Gedanke gekommen, die Kundgebung zu widerrathen. Die Veröffentlichung konnte der Zeit nach nicht günstiger erfolgen, da der neue Reichstag erst nach vielen Wochen zusammentritt, und bis dahin läßt sich in Ruhe eine Verständigung darüber erzielen, welche besonderen Punkte der Erlasse gesetzgeberisch sich verwerthen lassen.

* **[Cartell und Centrum im Süden.]** In einem bairischen Cartellblatt, der „Münchener Allgem. Ztg.", wird mit Befriedigung constatirt, daß es trotz aller Bemühungen der Opposition nicht gelinge, eine unüberbrückbare Kluft zwischen dem Cartell und dem Centrum zu graben. Im 13. württembergischen Wahlkreise wollen die Cartellparteien für den Centrumscandidaten Graf Adelmann stimmen, wahrscheinlich, um die conservativ-clericale Majorität unmöglich zu machen!

* **[Realschulmännerverein.]** Die diesjährige Delegirtenversammlung des allgemeinen deutschen Realschulmännervereins wird in Berlin am 8. und 9. April stattfinden. Etwaige Anträge, sowie die Namen der zu erwartenden Vertreter sind bis zum 20. März an Director Dr. Steinbart in Duisburg einzusenden.

* **[Gewerbegerichte.]** Das socialdemokratische „Berl. Volksbl." betont, daß der von den Bundesrathsausschüssen ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend die Gewerbegerichte, dessen Vorlegung der Reichstag auf Grund eines Antrages des freisinnigen Abg. Baumbach u. Gen. beantragt hatte, nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht und daß eine wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung sich in anderen Bahnen (welchen?) bewegen muß.

* **[Beamte bei den Wahlen in Gotha.]** Aus Gotha geht der „Nat.-Ztg." eine sog. Berichtigung zu den Bemerkungen zu, welche kürzlich an dieser Stelle an die Thatsache geknüpft wurden, daß Staatsminister v. Bonin und zwei Sectionschefs seines Ministeriums, Jacobi und v. Wittken, den Wahlaufruf für die Wiederwahl des bisherigen nationalliberalen Abg. Henneberg unterzeichnet haben. Daß das geschehen, kann auch der Gothaer Berichterstatter der „Nat.-Ztg." nicht in Abrede stellen. Der Hinweis darauf, daß ein activer Staatsminister und dessen Unterbeamte in dieser Weise in die Wahlagitation eingreifen, war also völlig berechtigt. Berichtigt wird nur, daß der Staatsminister v. Bonin und die beiden Staatsräthe Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses seien. Wenn sie das nicht sind, so war der Wahlaufruf ungenau abgefaßt. An dem Urtheil über das Verhalten dieser Beamten wird durch die Berichtigung jedenfalls nichts geändert.

* **[Die Bremer Droschkenkutscher]** haben sich nach der „Kreuzzeitung" erboten, am Wahltage jeden unentgeltlich von seinem Hause abzuholen und nach seinem Wahllokale zu fahren, der sich verpflichtet, nicht für den nationalliberalen Papendieck zu stimmen. Derselbe steht nämlich an der Spitze eines neuen Unternehmens zur Beschaffung einspänniger eleganter Droschken, wodurch er den Unwillen der alten Droschken-Inhaber erregt hat.

* **[Für die ostafrikanische Gesellschaft]** geht dieser Tage der Dreimastschooner „Neptun" nach Zanzibar. Er nimmt eine Ladung zerlegbarer Häuser mit.

* **[Abnahme der Maul- und Klauenseuche.]** Nach amtlichen Feststellungen hat die Maul- und Klauenseuche in Preußen zu Ende des Monats Januar gegenüber Ende Dezember wiederum eine nennenswerthe Abnahme erfahren, da die Zahl der inficirten Kreise von 125 auf 98 und die der inficirten Guts- und Gemeindebezirke von 330 auf 240 herabgegangen ist. Berlin, die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Osnabrück, Aurich, die Hohenzollernschen Lande und die Provinz Schleswig-Holstein sind ebenso wie vorher auch im Monat Januar von der Seuche verschont geblieben. In den Regierungsbezirken Minden und Cassel ist die Seuche im Laufe des vorigen Monats von neuem aufgetreten, dagegen ist sie während dieser Zeit in den Regierungsbezirken Cöslin, Wiesbaden und Coblenz erloschen.

* **[Alkohol-Production.]** Zufolge amtlicher Nachweisung wurden vom 1. Oktober 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 in den Brennereien des deutschen Reiches 1 354 859 Hectol. reinen Alkohols hergestellt. In den freien Verkehr wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pfennigen 11 563 028 Hectol. und von 70 Pfennigen 262 893 Hectol. übergeführt.

* In **Siegen** haben an Stelle des zurückgetretenen Dr. Fabri die Nationalliberalen den Commerzienrath Otto Oechelhäuser, Ingenieur in Berlin, den Bruder des Abgeordneten, gegen Stöcker aufgestellt.

Breslau, 11. Febr. Der oberschlesische **Walzwerks-Verband** ist durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder auf 3 Jahre verlängert worden.

Salzwedel, 8. Februar. Vor einer mehr denn 400 Personen zählenden **Versammlung**, die zum größten Theil aus Landleuten zusammengesetzt war, entwickelte heute Herr Landrichter **Neukirch aus Konitz** als Candidat der Freisinnigen in ruhiger, sehr sachlicher Rede sein Programm. Die Versammlung verlief trefflich, und Herr Neukirch erntete unstreitig allgemeinen Beifall. Es wird hoffentlich gelingen, ihn in die Stichwahl und dann zum Siege zu bringen.

Coblenz, 9. Febr. Der **altkatholische Pfarrer Bergmann** hierselbst ist im vorigen Jahre wegen einer Aeußerung beim Begräbniß eines in Bacharach verstorbenen katholischen Arztes, dem der römisch-katholische Pfarrer die feierliche Beerdigung verweigert hatte, zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Demselben ist jetzt im Auftrage des Justizministers die Mittheilung gemacht worden, daß der Kaiser „die wegen Beleidigung der römisch-katholischen Kirche verhängte achttägige Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 100 Mk. allergnädigst zu verwandeln geruht und die Zahlung der Kosten, einschließlich der baaren Auslagen, erlassen" hat.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. **[Deputirtenkammer.]** Der Gesetzentwurf betreffend die **Führungsbücher der Arbeiter** wurde angenommen. Am nächsten Donnerstag kommt die Wahl in St. Dié, wo Picot, der Candidat der Conservativen, gegen Jules Ferry gewählt worden war, zur Berathung.

[Senat.] Bei der Berathung der Gesetzvorlagen, durch welche die durch Decrete eröffneten Credite geregelt werden sollen, machten Halgan und Buffet der Regierung den Vorwurf, fingirte Ueberschüsse aufzuweisen und das Land zu täuschen. Nach den Entgegnungen des Finanzreferenten, des Ministerpräsidenten und des Finanzministers wurden die Vorlagen angenommen. (W. T.)

England.

Dundee, 11. Februar. Der **Strike der Dockarbeiter ist beendet**, die Forderungen derselben sind bewilligt worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 11. Februar. Gegenüber Privatnachrichten, daß **bulgarische Flüchtlinge** von serbischen Grenzbehörden zurückgewiesen worden seien, constatirt die „Agenze de Belgrade" nach authentischen Informationen, daß sich keine politisch compromittirten Persönlichkeiten in Serbien aufhalten, daß aber auch keine solchen von serbischen Behörden an der Grenze zurückgewiesen worden seien, weil die Grenzbehörden dazu keinen Auftrag gehabt hätten. (W. T.)

Belgrad, 11. Februar. Wie hiesige Blätter melden, hätten in den unter Vorsitz des Ministers für Volkswirthschaft stattgehabten Berathungen wegen Bildung einer **serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft** die Vorschläge des Ministers Billigung gefunden, und das Zustandekommen einer Actiengesellschaft mit Staatsgarantie wäre für den gedachten Zweck gesichert. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Ein **Vorgang**, der gestern in der Nähe des kaiserlichen Palais stattfand, wird wahrscheinlich von den hiesigen Correspondenten zu einem großen politischen Ereigniß aufgebauscht werden. In der That handelte es sich — wie man der „Fr. Ztg." schreibt — um die **Entführung eines sechsjährigen Knaben**. Im Dezember starb hier der Oberst der Artillerie K. Er war zwei Mal verheirathet gewesen, und aus der ersten Ehe stammte der kleine Entführte; die zweite Frau des Verstorbenen war ein vollständig ungebildetes Frauenzimmer, und nicht mit Unrecht fürchtete wohl die Schwester der ersten Frau, daß die Erziehung ihres Neffen eine durchaus verfehlte sein werde, wenn sie der Stiefmutter überlassen bleiben sollte. Gütliche Vorstellungen, welche an letztere gerichtet wurden, scheiterten entweder an deren Eigensinn oder auch an finanziellen Gründen, und auch gerichtliche Schritte in dieser Richtung führten nicht zu dem gewünschten Resultat, d. h. zur Auslieferung des Neffen an die Tante. Diese, eine Madame X., entschloß sich schließlich dazu, den Knaben gewaltsam zu entführen, zu welchem Zwecke sie auch einen Herrn M. geworben hatte. Gestern Morgen hielt am Hause, in welchem die Wittwe K. wohnte, eine Kutsche mit verhängten Fenstern, und als nach einiger Zeit die nichtsahnende Stiefmutter das Haus verließ, entstieg bald darauf der Kutsche Madame X., die sich dann eiligst in die Wohnung der Madame K. begab, das Kindermädchen mit einem Auftrage in die Küche schickte, den Knaben in eine Decke hüllte, die Treppen wieder herunter und an die Kutsche stürzte, in welcher sie Herr M. erwartete. Der Kutscher hatte schon vorher seine Befehle erhalten und fort ging es. Das Kindermädchen hatte aber sofort das Verschwinden des Kindes bemerkt, war der Entführerin nachgeeilt und nahm zusammen mit dem Hausknecht in einem Iswoschtschik (Miethfuhrwerk) die Verfolgung der Kutsche auf. In voller Jagd ging es unter den lauten Rufen „Haltet, haltet!" und den schrillen Tönen der Hausknechtspfeife hinter der Kutsche des Newsky Prospect her. Fast jedoch wäre es den kühnen Entführern gelungen, mit ihrer Beute zu entkommen, doch mit klingendem Spiel heranziehende Truppen versperrten der Kutsche den Weg, und die Verfolger konnten herankommen. Dieselben rissen den Wagenschlag auf, fanden aber nur das durch all den Trubel höchst bestürzte Kind; die Entführer hatten sich wohlweislich unter die sich schnell ansammelnde Volksmasse gemischt. Polizei war nunmehr auch bald zur Stelle, und die Kutsche nebst den noch anwesenden Mitbetheiligten am Drama wurden ins Polizeiamt dirigirt, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Die Sache wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben, hat aber, wie aus dem Obigen zu ersehen ist, nicht den geringsten politischen Anstrich.

* **[Flottenstation in Libau.]** In Betreff der Errichtung einer Flottenstation in Libau, deren Bau vom Marineministerium endgiltig beschlossen worden ist und demnächst in Angriff genommen werden soll, bringt die „Lib. Ztg." folgenden Artikel:

„Der neue Hafen soll 4 Werst nordöstlich von Libau, also in der Gegend von Treuliebshof (ob, wie ursprünglich geplant war, auch ein Kanal zum Tosmarsee gegraben werden wird, wird ja wohl demnächst bekannt werden) angelegt werden. Der auf 5 Jahre zu vertheilende Credit für den Hafen beträgt 13 Mill. Rubel. Daraus ist zu ersehen, daß es sich nur um die Anlegung einer befestigten Flottenstation, nicht um die eines förmlichen Kriegshafens handelt. Das ursprüngliche Kriegshafen-Project forderte wenigstens einen Credit von 60 Mill. Rubel.

Daß die Errichtung einer derartigen Flottenstation für die Entwickelung unserer Wehrkraft zur See ein dringendes Bedürfniß ist, braucht wohl nicht näher hervorgehoben zu werden. Der Hafen von Kronstadt ist im Winter sehr leicht der Vereisung ausgesetzt und befindet sich zudem in der Tiefe eines langgestreckten Meerbusens, der durch eine übermächtige Flotte, wie die englische es ist, leicht abgesperrt werden kann. Zudem war es durchaus nothwendig, einen Schutzhafen für die Flotte in der Nähe der Nachbarländer zu errichten. Als südlichster Ostseehafen Rußlands ist eben Libau gewählt worden.

Maßgebend ist für den Beschluß des Marineministeriums wohl auch die maritime Entfaltung des nächsten Nachbarlandes, Deutschland, gewesen, hinter dem unser Reich in dieser Hinsicht unmöglich zurückbleiben kann. Die ganze deutsche Seegrenze ist durch Panzerforts geschützt, Swinemünde, Neufahrwasser, Pillau sind ebenso viele befestigte Flottenstationen, die den Panzerkanonenbooten vom Typ „Wespe" und, wenn wir nicht irren, auch den gepanzerten Ausfallcorvetten der „Sachsen"-Klasse ausreichende Unterkunft gewähren. Einen ähnlichen Charakter wird wohl die Libauer Flottenstation haben, die wohl vor allem für Torpedoboote, Kanonenboote von der „Doshdj"-Klasse und leichte Panzerschiffe bestimmt ist.

Was für einen Einfluß die Marinestation auf unseren Handel haben wird, läßt sich vorläufig noch nicht beurtheilen. Viele befürchten ein Sinken derselben, andere meinen, daß die Bedeutung Libaus durch die Station nur steigen wird. In nächster Zukunft haben wir jedenfalls einen bedeutenden Ansporn unseres wirthschaftlichen Lebens durch die Bauten des Marineministeriums zu erwarten.

Leiter des Baues wird der Ingenieur-Oberst Macdonald sein, der bereits im vorigen Sommer in Libau war, um die Vermessungsarbeiten für das Hafenproject zu leiten. Herr Oberst Macdonald ist ein noch junger Mann, der eine sehr rasche Carrière gemacht hat und für einen unserer fähigsten Ingenieure gilt."

Warschau, 9. Februar. Die **Gesundheitsverhältnisse** sind in Warschau und in den verschiedenen der hiesigen Statthalterschaft unterstellten Gouvernements schon seit Monaten recht ungünstige. Typhus, Diphtherie und Influenza haben so manches Opfer gefordert, die Sterblichkeit ist hier eine so bedeutende, wie sie seit Jahren nicht gewesen ist. Während in der vorvergangenen Woche aus hiesiger Stadt und aus fast allen Gouvernements Russisch-Polens eine Abnahme jener Krankheitserscheinungen und eine hieraus resultirende Verminderung der Sterbefälle gemeldet wurde, treten jetzt in Warschau und Umgegend in besorgnißerregender Weise die Pocken auf. Die hiesigen Communal- und Polizeibehörden sind eifrigst bemüht, dem Umsichgreifen dieser Epidemie nach Kräften entgegen zu treten. In erster Linie ist die unentgeltliche Impfung von Schutzblattern, die hier zu Lande nicht obligatorisch eingeführt ist, angeordnet worden. Dieselbe wird an mehreren Stunden des Tages in sämmtlichen Polizei-Revier-Bureaus vorgenommen. (P. Z.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Ariadne" (Commandant Capitän zur See Claussen v. Finck) beabsichtigt am 13. Februar d. J. von St. Vincent in Westindien nach Dominica in See zu gehen.

Am 13. Februar: S.-A. 7.27, U. 5.2. **Danzig, 12. Febr.** M.-A. 1.43, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 13. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, etwas kälter, Niederschläge, feuchte Luft, mäßige bis frische und lebhafte Winde.

Für Freitag, 14. Februar:

Etwas wärmer, bedeckt, Dunst oder Nebel; Niederschläge. Lebhaft windig, böig, stark bis stürmisch in den Küstengebieten.

Für Sonnabend, 15. Februar:

Wolkig, bedeckt, feuchte Luft, Dunst oder Nebel. Lebhafte Winde, stark bis stürmisch in den Küstengebieten. Temperatur wenig verändert.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 20. Februar tritt in Olpuch eine Posthilfstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Neupalleschken durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

* **[Katholischer Fechtverein.]** Gestern beging der genannte Verein im Saale des Bildungsvereinshauses sein diesjähriges Stiftungsfest durch eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung. Zur Aufführung gelangten zwei Lustspiele. In dem musikalischen Theile trat besonders Herr Opernsänger Polard mit dem Vortrag der beiden Lieder: „Mein Lieb herbei" und „Ja, du bist mein" hervor. Beide Lieder wurden stürmisch applaudirt. Herr P. erfüllte den lebhaft geäußerten Wunsch der Anwesenden durch bereitwillige Zugabe eines Weinliedes. Auch Herr Pianist Krieschen erntete besonders mit dem Vortrage des „Tannhäusermarsches" von Wagner-Liszt und der Polka de la reine von Raff wohlverdienten reichen Beifall.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Alexander F. von hier wollte am Montag Abend das Bodenfenster seiner Wohnung einhängen, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte durch das Fenster aus dem dritten Stock auf das darunter stehende Pappdach eines einstöckigen Vorbaues und erlitt in Folge des Sturzes eine bedeutende Quetschung des Nackens, sowie eine Quetschwunde am Kopfe. Der Schwerverletzte wurde gestern nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Am brausenden Wasser

wurde nach kurzer Zeit die Gefahr beseitigt.

* [Berichtigung.] Von Herrn Landgerichtsrath Mebekind erhielten wir heute folgende Zeilen: „In Veranlassung Ihres Berichts über die Wählerversammlung vom 10. d. Mts. in Nr. 18137 Ihrer Zeitung erlaube ich mir, um eine kleine Berichtigung zu ersuchen. Ich habe nicht gesagt, daß „die Aufgaben eines Reichstagsabgeordneten juristische Kenntnisse erforderten", sondern daß ein Reichstagsabgeordneter in der Geschichte, Nationalöconomie und den verwandten Wissenschaften bewandert sein müsse. Es würde mir event. genügen, wenn in Zeile 43 Ihres Berichts das Wort „juristische" durch „geschichtliche" ersetzt würde."

* [Messer-Affäre.] Der Arbeiter Carl W. von hier gerieth gestern Abend mit dem Arbeiter Friedrich P. in der Spendhausschen Neugasse in Streit, bei welchem P. das Messer zog und W. einen gefährlichen Stich in die linke Brustseite und einen zweiten in den linken Oberarm versetzte. Der Verletzte wurde nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* [Einbruch.] Heute Morgen kurz nach 3 Uhr beobachtete der Wachtmann Wittkob durch eine über der Kellerthüre des Hauses Brodbänkengasse 32 befindliche Fensterscheibe, wie ein Mann im Keller mehrere Streichhölzer anzündete. In der Meinung, es sei der Wirth der in dem Hause betriebenen Restauration, rief er denselben an. Als darauf ein eben entzündetes Streichholz wieder ausgeblasen wurde und der Mann sich völlig ruhig verhielt, schöpfte er Verdacht, rief noch einen anderen Wachtmann zu Hilfe und weckte nunmehr den Wirth. Als er in dessen Begleitung die Restaurationsräume betrat, wurde festgestellt, daß die Ladenkasse erbrochen und der ungefähr 15—16 Mk. betragende Inhalt derselben gestohlen war. Nach längerem Suchen wurde schließlich in einer in dem Keller befindlichen, mit Bohlen bedeckten Grube ein Mann entdeckt. Derselbe wurde verhaftet und nach der Polizeiwache geschafft, wo in ihm der schon mehrfach bestrafte Arbeiter Ferdinand G. aus Ohra erkannt wurde.

[Polizeibericht vom 12. Februar.] Verhaftet: 4 Arbeiter wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 3 Dirnen. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Schlüssel; abzuholen von der Polizeidirection hier.

Elbing, 11. Februar. Da der Candidat der Conservativen, Graf Dohna, in Folge einer Schußverletzung den Wahlkreis nicht bereisen kann, wird an seiner Stelle Herr v. Puttkamer-Plauth in Ziegenort, Tiegenhof, Neumünsterberg, Marienburg, Neuteich, Thiergart und Rückfort Wählerversammlungen abhalten und dort reden. (A. 3.)

Zempelburg, 11. Februar. Ein schweres Unglück ereignete sich am vergangenen Donnerstag in Wersk. Beim Bedienen einer Häckselmaschine kam ein Gutsarbeiter mit seinem Rock einer Welle zu nahe, auf welche sich der Rock aufwickelte. Bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, war der Unglückliche bereits mehrere Mal über die Welle geschleudert worden und thatsächlich in Stücke gerissen. — Dem Landkreis Königsberg ist für den Bau einer Chaussee von Wonnow nach Eiche-Schaaken mit einer Abzweigung nach Lobitten das Enteignungsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld verliehen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. [Reiterfest.] Für das Jubiläum des Regiments der Gardes du Corps wird von den Offizieren des Regiments ein Reiterfest geplant, welches im Kostüm von Damen und Herren geritten werden wird. Namhafte Geschichtsmaler Berlins sind bereits zur Mitwirkung herangezogen worden, damit die Kostüme — aus dem Ende des 18. Jahrhunderts — ganz im Geschmacke jener Zeit gehalten werden.

* [Influenzaforschung.] Die vom Verein für innere Medizin angeregte Sammelforschung über die Influenza-Epidemie nimmt einen sehr rüstigen Fortgang. In der kurzen Zeit seit Versendung der Sammelkarten sind bereits über 1000 Karten eingelaufen.

* Die Vorbereitungen zu den nächstjährigen Bayreuther Festspiel-Aufführungen sind bereits im Gange. Der scenischen Einrichtung des „Tannhäuser" wird dieselbe künstlerische Sorgfalt zugewandt werden, wie seinerzeit den „Meistersingern", so wie die Decorationen werden ein treu geschichtliches Gepräge tragen, die letzteren mit genauer Berücksichtigung der Oertlichkeiten ausgeführt werden.

AC. Mexiko, 10. Febr. (Telegramm des Bureau Reuter.) Die Influenza wüthet hier und in den Provinzialstädten auf entsetzliche Weise. Am Sonnabend starben in der Stadt Mexiko 143 Personen an der Grippe.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 10. Februar. Der griechische Dampfer „Spiridion Vagliano" ist an den zwischen Falmouth und dem Lizard liegenden Manacle-Felsen gestern Nacht gescheitert. Das Schiff, welches eine Maisladung vom schwarzen Meere nach Falmouth an Bord hatte, ist als verloren zu betrachten. Die Besatzung rettete sich in den Booten.

Aus Dover wird unter gestrigem Datum gemeldet: Mehrere gestern Abend in Calais angekommene Fischerboote berichten, daß ein großes Schiff 8 Meilen nördlich vom genannten Hafen an einer für die Schifffahrt sehr gefährlichen Stelle gesunken sei. Der zwischen Calais und Dover fahrende Postdampfer „Maas" hat diese Meldung bestätigt. Nach den Dimensionen zu urtheilen, scheint das Schiff ein großer Dreimaster zu sein.

Grangemouth, 10. Febr. Der englische Dampfer „Savona", von Grangemouth nach Hamburg, rannte gestern Morgen im Firth of Forth ein Fischerboot aus Cockenzie an und brachte dasselbe zum Sinken. Der Bootsführer und ein Mann ertranken, 5 Personen wurden gerettet.

C. Newyork, 10. Febr. Die hier ankommenden Dampfer sind fast alle an Eisfeldern und Eisbergen im atlantischen Ocean vorübergefahren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar.

		Crs. v. 11			Crs. v. 11
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,10	69,40
April-Mai	200,70	200,00	4% russ. Anl. 80	94 00	94 20
Juni-Juli...	198,70	198,25	Lombarden	58 20	58 50
Roggen			Franzosen	93 10	93,70
April-Mai	172 20	171,50	Cred.-Actien	177,00	176,70
Juni-Juli...	171,50	170,70	Disc. Comm.	240,25	239 00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	178,80	178 00
200 ℔			Laurahütte	161,25	159,25
loco	24,70	24 70	Oestr. Noten	172 05	172,40
Rüböl			Russ. Noten	221 10	222,05
April-Mai	66,90	67.20	Warsch. kurz	220,75	221,60
Sept.-Oktbr.	—	—	London kurz	—	20,4.5
Spiritus			London lang	—	20.27
Febr.	32,90	33,10	Russische 5%		
April-Mai	33 20	33,30	SW.-B. g. A.	73,00	73,50
4% Reichsanl.	107,50	107,70	Danz Privat-		
3½% do.	103,00	103,00	bank	—	—
4% Consols	106,50	106 60	D. Oelmühle	146,00	—
3½% do.	102,80	102 80	do. Priorit.	132,00	—
3½% westpr.			MlawkaSt-P	112,00	114,00
Pfandbr.	100,70	100,40	do. St-A	57 30	60,20
do. neue	100,60	100,40	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	58.20	58,20	Stamm-A.	87,20	89.00
5% Rum. G.-R.	98 70	98,50	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,80	88,90	Türk. 5% A.-A.	85,20	85,50

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	149—191 M. Br.	
hochbunt	126—136 ℔	147—189 M. Br.	140 bis
hellbunt	126—136 ℔	141—189 M. Br.	190 M.
bunt	126—133 ℔	137—187 M. Br.	bez.
roth	126—135 ℔	135—189 M. Br.	
ordinär	126—133 ℔	126—186 M. Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 140 M., zum freien Verkehr 128 ℔ 185 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191 M. Br., 190 M. Gd., transit 140½ M. Br., per Mai-Juni transit 141 M. Br., 140½ M. Gd., per Juni-Juli transit 142 M. Br., 141½ M. Gd., per September-Oktbr. transit 138½ M. Br., 138 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 111 M. bez., feinkörnig per 120 ℔ 109 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M., unterpoln. 114 M., transit 111 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M. Br., 163 M. Gd., do. unterpoln. 114½ M. Br., 114 M. Gd., do. transit 113 M. Br., 112½ M. Gd., per Juni-Juli transit 114½ M. Br., 114 M. Gd., per September-Oktober transit 114 M. Br., 113½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98—108 ℔ 99—110 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 152 M.

Mais per 1000 Kilogr. transit 82 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 184 M. bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,20—4,75 M. bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 M. bez., per Februar-April 52 M. Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M. Gd., per Febr.-April 32½ M. Gd.

Rohzucker fest. Rend. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 18,85—12 M. bez. Rendement 75° Transitpreis fr. Neufahrwasser 8,90—9,20 M. Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-(Waggon-)Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 57 bis 59 M., Maschinen- 50—51 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: NW.

Weizen. Für inländischen Weizen waren Käufer heute zurückhaltend und Preise schwach behauptet; Transit bei kleinem Angebot ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 126 ℔ 183 M., hellbunt 122/3 ℔ 183 M., 124 ℔ u. 126/7 ℔ 184 M., 127/8 ℔ 185 M., 129/30 ℔ 187 M., weiß 126 ℔ 186 M., 128 ℔ 187½ M., 130/1 ℔ 190 M., Sommer- 119 ℔ 179 M., 120/1 ℔ 180 M., 121 ℔ u. 121/2 ℔ 181 M., 128/9 ℔ 186 M., für poln. zum Transit gutbunt 125 ℔ 144 M., glasig 125/6 ℔ 141 M., hellbunt 128/9 ℔ 144 M., fein hochbunt glasig 130 ℔ 150 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 M. Br., 190 M. Gd., transit 140½ M. Br., Mai-Juni transit 141 M. Br., 140½ M. Gd., Juni-Juli transit 142 M. Br., 141½ M. Gd., September-Oktober transit 138½ M. Br., 138 M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M., transit 140 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russ. zum Transit 124/5 ℔ 111 M., schmal 116 ℔ 109 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 164 M. Br., 163 M. Gd., unterpolnischer 114½ M. Gd., transit 113 M. Br., 112½ M. Gd., Juni-Juli transit 114½ M. Br., 114 M. Gd., Septbr.-Oktober inländisch 148½ M. Br., 148 M. Gd., transit 103 M. bez. Regulirungspreis inländisch 166 M., unterpoln. 114 M., transit 111 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 98 ℔ 99 M., 100 ℔ 100 M., 101 ℔ 101 M., 106/7 ℔ 106 M., 107/8 ℔ und 109 ℔ 107 M., hell 101/2 ℔ 104 M., 106 ℔ und 108 ℔ 110 M., weiß 100 ℔ und 101/2 ℔ 108 M. per Tonne. Hafer inländischer bezahlt 152 M. per Tonne. Erbsen polnische zum Transit Futter- 92 M. per Tonne gehandelt. Pferdebohnen inländ. 134 M. per Tonne bezahlt. Rübsen russ. zum Transit Sommer- mit Hedderich bezahlt 184 M. per Tonne. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,65, 4,70, 4,75, feine 4,20, 4,22½, 4,35 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 52 M. bez., per Februar-April 52 M. Gd., nicht contingentirter loco 32¼ M. Gd., Febr.-April 32½ M. Gd.

Wolle.

Breslau, 11. Febr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Die bereits neulich gemeldete Verflauung der Preise hat sich in den letzten 14 Tagen gleichfalls geltend gemacht. Auch der Absatz hielt sich in ungefähr denselben Grenzen wie voriges Mal. Rheinische Fabrikanten haben von besseren schlesischen Rückenwäschen 5—600 Ctr. bezogen, natürlich zu gewichenen Preisen. Im Schmutzwollen sind nach dem Rhein und der Lausitz etwa tausend Centner schlesische und ungarische Waare, und zwar gleichfalls billiger, verkauft worden. Die Zufuhren von neuen Schmutzwollen sind noch sehr klein und für den Markt belanglos.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Februar.
Wasserstand: 1,21 Meter. Geringes Eistreiben.
Wetter: trübe, gelinde. Wind: O.

Meteorologische Depesche vom 12. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	753	SO	7	heiter	4
Aberdeen	765	SSO	5	bedeckt	4
Christiansund	771	still	—	wolkenlos	−2
Kopenhagen	775	SO	2	bedeckt	−1
Stockholm	777	OSO	2	bedeckt	−4
Haparanda	772	still	—	wolkenlos	−11
Petersburg	777	W	1	Nebel	−4
Moskau	775	NNO	—	bedeckt	−5
Cork, Queenstown	752	SO	8	wolkig	8
Cherbourg	761	O	3	heiter	4
Helder	767	O	3	wolkig	−1
Sylt	771	O	3	Dunst	−1
Hamburg	772	OSO	5	heiter	−1
Swinemünde	775	OSO	3	heiter	−3
Neufahrwasser	777	SO	1	bedeckt	−2
Memel	778	SO	2	bedeckt	−4
Paris	762	NNO	1	heiter	−4
Münster	767	O	4	bedeckt	−1
Karlsruhe	764	NO	7	wolkenlos	−4
Wiesbaden	766	NO	4	wolkenlos	−2
München	764	O	5	wolkenlos	−21
Chemnitz	771	NO	1	wolkenlos	−7
Berlin	773	OSO	4	heiter	−4
Wien	771	N	1	wolkenlos	−8
Breslau	773	OSO	2	wolkenlos	−7
Ile d'Aix	761	O	3	wolkenlos	0
Nizza	762	NO	5	bedeckt	−2
Triest	765	ONO	7	bedeckt	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht 3 = schwach, 4 = mäßig 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum ist vorm Kanal erschienen, in Irland und auf den Scillys steife bis stürmische südöstliche Winde verursachend, während das barometrische Maximum nach den russischen Ostseeprovinzen sich verlegt hat. In Centraleuropa ist bei mäßiger östlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend heiter, trocken und meist kälter. Die Frostgrenze ist im Westen bis zur Linie Skudesnäs Rochefort, im Süden bis nach Oberitalien fortgedrungen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	776,6	— 0,4	NO. mäßig, bed. und trübe.
12	8	776,3	— 1,8	NO. flau, " " "
12	12	776,4	— 1,0	NO. leicht, " " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Versicherungswesen.

Nach den bisher vorliegenden Berichten über die Geschäftsergebnisse der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften scheint das verflossene Jahr einen recht befriedigenden Verlauf genommen zu haben. Auch die „Germania" in Stettin hat für das Jahr 1889 günstige Resultate aufzuweisen. Von 13888 neuen Anträgen über 50192303 M. in der Kapitalversicherung gelangten zur Annahme 10646 Policen über 36885281 M. Der Reinzuwachs belief sich auf 4038 Policen über 21178851 M., so daß sich der Versicherungsbestand Ende 1889 auf 156053 Policen über 394595654 M. erhöhte. — Von den übrigen deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften erzielten Victoria 19844583 M., Leipzig 19000000 M., Gotha 17942100 M., Nordstern 7014651 M. und Concordia 5100000 M. Reinzuwachs.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Herrn Gustav Ollendorff aus Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Bertha Meirowsky, geb. Sternfeld.

Berlin, im Februar 1890. Grüner Weg 121.

Anna Meirowsky, Gustav Ollendorff, Verlobte.

Berlin. Breslau.

Nachruf.

Am 8 d. Mts. entschlief der Königliche Lokal-Schulinspektor Herr Pfarrer

Gustav Friedrich Eduard Rösner

in Schönbaum.

Durch sein würdevolles und väterliches Benehmen den Lehrern seiner Inspektion gegenüber hat er sich die Liebe und Verehrung derselben in hohem Grade erworben.

Sein Andenken wird in unsern Herzen niemals erlöschen.

Schönbaum, den 11. Februar 1890. (8253

Die Lehrer des Kirchspiels Schönbaum.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18139 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 12. Februar 1890.

Danzig, 12. Februar.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 1. Februar 1890.] Wegen des Baues eines vierten Lagerschuppens auf dem Weichselbahnhofe erklärt sich das Vorsteher-Amt auf eine Anfrage des kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes mit der Errichtung eines zweigeschossigen Schuppens einverstanden. Das kgl. Hauptzollamt hat von einer Ergänzung des Absatzes 2 des § 9 des Regulativs für Getreidetransitläger Mittheilung gemacht. Dieselbe betrifft Getreidesendungen von hiesigen Privattransitlägern mit Begleitschein, während die Verladungen zum seewärtigen Ausgange mittelst Niederlage-Abmeldung in der seit dem Jahre 1880 in Uebung befindlichen Weise weitergeführt werden. — Durch einen Erlaß des Herrn Handelsministers wird vor dem Vertrieb des Gassen'schen Kunstkaffees gewarnt. — Der Herr Handelsminister hat ein Exemplar der im Auftrage des Reichsamts des Innern bearbeiteten Schrift „Steinkohlenladungen in Kauffahrteischiffen, gemeinfaßliche Darstellung ihrer Gefahren und der Mittel zu deren Verhütung" mitgetheilt. — Eingegangen sind Mittheilungen wegen der Anerkennung der deutschen Schiffmeßbriefe in dänischen Häfen. Dieselben sind beim Vorsteheramt einzusehen. — Der Herr Handelsminister hat darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Bericht des deutschen Consuls in Madrid verschiedene spanische Consuln zur Anzeige gebracht haben, daß seitens solcher Capitäne, welche Passagiere nach spanischen Häfen bringen, zur Umgehung der tarifmäßigen Gebühren die Zahl der Passagiere häufig unrichtig angegeben werde. In Folge dessen sind die zuständigen spanischen Behörden zu strenger Controle der Passagierlisten angewiesen worden. — Die königliche Eisenbahn-Direction zu Erfurt hat einen Abdruck der von ihr im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen neuen Auflage der graphischen Darstellung der Beförderung einiger Frachtartikel in den Verkehrsbezirken der Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen für das Jahr 1888 übersandt.

* [Versammlung der Conservativen.] Wie schon gemeldet, ist Herr Landgerichtsrath Wedekind jetzt auch der Candidat der hiesigen conservativen Partei. Vor der zu gestern Abend einberufenen Versammlung des conservativen Wahlvereins hielt er seine Candidatenrede. Herr Wedekind bemerkte, daß er am Tage vorher diejenigen Gesichtspunke entwickelt habe, welche ihn von den Freisinnigen trennten; jetzt wolle er diejenigen Ziele hervorheben, welche er mit den Conservativen gemeinsam verfolge. Es würden dabei hauptsächlich sechs Fragen in Betracht kommen. Er sei zwar ein Anhänger des Freihandels, doch sei derselbe keine Frage der conservativen oder liberalen Politik. Er sei aber der Ansicht, daß die bestehende Gesetzgebung nicht plötzlich und radikal geändert werden dürfe. Er sei ferner ein Anhänger der Gewerbefreiheit und wolle freie Concurrenz des Einzelnen. Er mache aber die Concession, daß er für den Befähigungsnachweis in allen Gewerben, welche die Gesundheit des Menschen betreffen, und für Maßregeln gegen Colportage, Hausirerei, Abzahlungsgeschäfte und jedes Concurrenzunwesen eintreten werde. Er würde auch für eine allmähliche Herabsetzung der Lebensmittelzölle eintreten, sei aber der Meinung, daß das Branntweinsteuergesetz eine segensreiche Wirkung gehabt habe. Er sei ein Anhänger der Colonialpolitik und stimme in den Militärfragen ganz mit der conservativen Partei überein. In militärischen Fragen würde er das Urtheil denjenigen überlassen, die von der Sache etwas verstehen, und er würde nach ihren Angaben stimmen. Auch würde er für die socialpolitischen Gesetze, gegen welche die Freisinnigen und Socialdemokraten sich ablehnend verhalten hätten, eintreten und auch event. für ein Ausnahmegesetz stimmen. — Namens des Vorstandes des Vereins der Conservativen empfahl sodann Herr Regierungsrath Dr. Müller die Candidatur des Herrn Wedekind. Zwar wichen die Conservativen in Betreff der landwirthschaftlichen Zölle und der Gewerbefreiheit von Herrn Wedekind ab, doch fänden sich so viel einigende Punkte, daß die Conservativen für die Wahl desselben eintreten würden. Auch Herr Albert Claassen empfahl die Wahl des Herrn Wedekind mit den bekannten, etwas verbrauchten Redewendungen über die „staatserhaltenden Parteien", zu denen er die Freisinnigen nicht rechnen könne. Er könne nur seine Genugthuung darüber aussprechen, daß Herr Wedekind seine Zustimmung zu dem Ausnahmegesetz in Aussicht gestellt habe. „Der Freisinn habe seit langer Zeit ein unauslöschliches Dunkel über Danzig verbreitet, es sei Zeit, daß in dasselbe endlich einmal Licht gebracht werde." — Nachdem die Versammlung ihrem neuen Candidaten noch ein kräftiges Lebehoch gebracht und der Vorsitzende zu eifriger Wahlarbeit aufgefordert hatte, schloß die Versammlung, und ihre Theilnehmer versuchten nun, durch das vom Freisinn über Danzig verbreitete „unauslöschliche Dunkel" den Heimweg zu finden. — Bemerkenswerth ist aus der Versammlung noch folgende Episode: Während der Rede des Herrn Wedekind vernahm man wohl ab und zu, aber weniger als dies in fast allen Versammlungen vorkommt, Zwischenrufe. Als sich jedoch nach Beendigung der Rede zwischen den Beifallskundgebungen auch einige Zeichen des Mißfallens vernehmen ließen, forderte der Vorsitzende Herr Albert Claassen die „anwesenden Freisinnigen und Socialdemokraten", wenn dieselben die Ruhe zu stören beabsichtigten, auf, den Saal zu verlassen, widrigenfalls die Conservativen von ihrem Hausrecht Gebrauch machen und gegen die Widerstrebenden Klage erheben würden. Herr Jochem verließ hierauf mit einer Anzahl Begleiter den Saal. Die nach Herrn Claassens feinfühliger Wahrnehmung zum Zweck der Ruhestörung „anwesenden Freisinnigen" sind darauf wahrscheinlich in ihrem unauslöschlichen Dunkel ungesehen durch die Schlüssellöcher hinausgesprungen.

÷ Schöneck, 11. Februar. Zum heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren angetrieben 342 Pferde, 192 Stück Rindvieh und 212 Schweine. Eine solche Anzahl von Pferden ist hier seit Menschengedenken noch nie zum Markt gestellt worden. Obgleich zahlreiche Käufer erschienen, blieb der Handel gedrückt, und es wurde der größte Theil der Pferde von den Verkäufern zurückgenommen. Der Handel mit Rindvieh hielt sich ebenfalls in engeren Grenzen, weil Käufer aus Sachsen nicht anwesend waren und Verkäufer auf Preise hielten. An Schweinen wurde nur fette Waare lebhaft begehrt und ausverkauft.

ρλ Königsberg, 11. Febr. Ich habe von den Vorbereitungen schon früher gemeldet, die für Gründung eines Zweigvereins Frauenwohl getroffen wurden; gestern hat der neue Verein seine erste (constituirende) Generalversammlung gehalten. Wenn man bei Ihnen — wie ja aus mehrfachen Anregungen in Ihrer „Danz. Zeitung" zu hoffen steht — bald dem hiesigen Beispiele folgt, so läßt sich vielleicht ein Fehler vermeiden, durch den die gestrige Versammlung Störung erlitt und statt eines erfrischenden, belebenden, Hoffnung weckenden Eindrucks mehr einen deprimirenden machte. Eine Frauenversammlung, ein Frauenverein, der für die Selbständigkeit des Weibes, für ihre bürgerliche Gleichstellung mit dem männlichen Geschlechte eintreten will, sollte, wo er zum ersten Male in die Oeffentlichkeit tritt, auch von einer Frau die Versammlung eröffnen lassen, wenigstens eröffnen, selbst wenn dann für die weitere Verhandlung Hilfe eintritt. Aus übel, hier sehr übel angebrachter Bescheidenheit oder übergroßer Aengstlichkeit war das unterlassen. Einem zahlreichen Kreise von Mitgliedern und Gästen entwickelte der Lehrer an der hiesigen städtischen Töchterschule, Herr Oberlehrer Ohlert, durch Beginn der Rede selbst zugleich die Versammlung eröffnend, welche Ziele der neue Verein verfolge. Er stellte es — im übrigen voller Hoffnung — als zweifelhaft hin, ob für Schaffung neuer Schulen zur Vorbildung für das Universitätsstudium irgend welche Aussicht vorhanden sei; der Staat, meinte er, werde kaum eintreten wollen, da die leitenden Persönlichkeiten nicht annähernd voraussehen könnten, welche Gestaltung das ganze Unterrichtswesen nach 50 Jahren haben werde. Desto lebhafter trat er für Erweiterung des gewerblichen Arbeitsgebietes und Errichtung von Fachschulen ein. Sodann trug Herr Stadtschulrath Tribukeit das in engerem Kreise der bisher zugetretenen Mitglieder entworfene Statut vor, das ohne Erörterung angenommen wurde. Ebenso acceptirte die aus Mitgliedern und Gästen stark gemischte Versammlung — die nach ihrer Zusammensetzung jede geordnete Erörterung und Abstimmung von vornherein ausschloß — die für die Vorstandswahl aufgestellte Liste, wonach Frau Professor Dr. Bohl und Frau Behrend als erste und zweite Vorsteherin, sowie andere Damen, je zwei als Schriftführerinnen, Kassenbeamte und Correspondentinnen, ein Kreis von 7 Damen als Hilfsausschuß und endlich ein männlicher Beirath eingesetzt wurden. In letzteren brachte man Oberbürgermeister Gelke, Stadtschulrath Dr. Tribukeit, Oberlehrer Ohlert etc.

Vermischte Nachrichten.

* [Der Hochstapler Gawin], der durch seine geschickt ausgeführte Flucht aus einem Eisenbahnwagen so viel von sich reden gemacht hat und dann in Genf wieder verhaftet wurde, ist, wie die „Mosk. Deutsche Ztg." berichtet, nunmehr glücklich in Moskau eingeliefert worden. Der Proceß gegen ihn dürfte in einigen Monaten zur Verhandlung kommen.

* [Eine außergewöhnliche Versteigerung] fand dieser Tage in Liverpool statt. Der Verkaufsgegenstand war eine Sendung von beinahe zwanzig Tonnen eingesalzener Katzen, die aus Mittelägypten stammten. Ein Kaufmann in Alexandrien hatte deren etwa 180 000 Stück nach England geschickt, welche dort zu einem Preise von 73,60 Mk. für die Tonne oder etwa 8 Mk. für das Tausend verkauft wurden. Dieselben sollen einen vorzüglichen Dünger abgeben.

Newyork, 10. Februar. [Schneestürme.] In Manitoba, Dakota und Minnesota wüthen starke Schneestürme, wie sie in gleicher Heftigkeit seit Jahren nicht vorgekommen sind. Von Newyork bis Manitoba ist das ganze Land mit Schnee bedeckt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186—200. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—186, russ. loco ruhig, 123—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) behauptet, loco 69. — Spiritus unverändert, per Febr. 22 Br., per Febr.-März 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,05 Br., per März 6,85 Br. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 11. Februar. Kaffee. Good average Santos per Februar 84, per Mai 83¾, per Sept. 83¼. Behauptet.

Hamburg, 11. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 12,17½, per März 12,37½, per Mai 12,55, per August 12,72½. Sehr fest.

Havre, 11. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 103,50, per Mai 103, per Sept. 102,75. Behauptet.

Bremen, 11. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 276, Franzosen 186⅛, Lombarden 113⅛, [illegible]

Wien, 11. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,60, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 88,95, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 103,85, 5% Papierrente 98,15, 1860er Loose 141,00, Anglo 162,50, Länderb. 228,00, Creditact. 320,00, Unionbank 260,25, ungar. Creditactien 351,25, Wiener Bankverein 124,00, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 487,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,25, Nordbahn 2825,00, Franzosen 217,25, Galizier 187,75, Lemberg-Czern. 233,50, Lombarden 135,25, Nordwestbahn 209,50, Pardubitzer 170,00, Alp.-Mont.-Act. 106,50, Tabakactien 115,50, Amsterdamer Wechsel 97,85, Deutsche Plätze 58,05, Londoner Wechsel 119,30, Pariser Wechsel 47,70, Napoleons 9,41, Marknoten 58,05, Russ. Banknoten 1,25¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 211, per Mai 205. — Roggen per März 146—145, per Mai 148—147—146—147, per Oktober —.

Antwerpen, 11. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17¼ bez. 17½ Br., per Februar 17 Br., per März 17 Br., per Septbr.-Dezbr. 18 Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Paris, 11. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,30, per März 24,40, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,20. — Roggen ruhig, per Febr. 15,10, per Mai-August 16,25. — Mehl ruhig, per Febr. 53,25, per März 53,40, per März-Juni 53,60, per Mai-August 53,60. — Rüböl behauptet, per Febr. 72,75, per März 73,00, per März-Juni 73,25, per Mai-August 73,75. — Spiritus behauptet, per Febr. 35,25, per März 35,75, per April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,25, 3% Rente 87,75, 4½% Anl. 105,77½, 5% italien. Rente 94,02½, österr. Goldrente 95⅛, 4% ung. Goldrente 88,06, 3. Orientanleihe 70,40, 4% Russen 1880 93,40, 4% unific. Egypter 474,37, 4% span. äuß. Anleihe 72⅝, convert. Türken 18,10, türkische Loose 71,25, 5% priv. türk. Obligationen 425,00, Franzosen 468,75, Lombarden 262,50, Lomb. Prioritäten 319,00, Banque ottomane 532,00, Banque de Paris 835,00, Banque d'escompte 520,00, Credit foncier 1305,00, do. mobilier 436,25, Meridional-Act. —, Panamacanal-Act. 66,25, do. 5% Oblig. 53, Rio Tinto-Actien 378,00, Suezcanal-Actien 2292,50, Wechsel auf deutsche Plätze 123½, Londoner Wechsel kurz 25,33, Cheques a. London 25,33½, Comptoir d'Escompte neue 630,00, Robinson 106,87.

Paris, 11. Febr. Die behufs Herbeiführung eines Ausgleiches für das Gesellschaft gebildete Commission [illegible]

London, 11. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 105, ital. 5% Rente 93⅛, Lombarden 12⅛, 4% consol. Russen von 1889 2. Serie 93¾, convert. Türken 18, österr. Silberrente 75½, österr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 87¾, 4% Spanier 72⅜, 3½% privil. Egypter 93¾, 4% unific. Egypter 92⅝, 3% garantirte Egypter 101½, 4½% ägypt. Tributanl. 94½, 6% consol. Mexikaner 96⅛, Ottomanbank 11¾, Suezactien 90¼, Canada-Pacific 76½, De Beers-Actien neue 19⅛, Rio Tinto 14⅞, Rubinen-Actien 7½ % Agio. Platzdiscont 4. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,73, Wien 12,08, Paris 25,51, Petersburg 25½.

London, 11. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

Glasgow, 11. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 52 sh. 10 d.

Liverpool, 11. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März [illegible] Käuferpreis, per März-April [illegible] Verkäuferpreis, per April-Mai [illegible] do., per Mai-Juni [illegible] Käuferpreis, per Juni-Juli [illegible] Käuferpreis, per Juli-August [illegible] do., per August-Sept. [illegible] d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 11. Febr. Getreidemarkt. Weizen fest, [illegible]

Petersburg, 11. Febr. Bankausweis. Kassenbestand 59 656 000, Discontirte Wechsel 26 634 000, Vorschuß auf Waaren 2 18 000, do. auf öffentl. Fonds 12 050 000, do. auf Actien u. Obligationen 5 208 000, Contocurr. des Finanzministeriums 110 997 000, sonstige Contocurr. 40 091 000, verzinsliche Depots 27 264 000.

Petersburg, 11. Februar. Wechsel a. London 3 Mt. 91,10, do. Berlin 3 Mt. 45,00, do. Amsterdam 3 Mt. 76,00, do. Paris 3 Mt. 36,20, ½-Imperials 7,31, Russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 240¼, russ. Präm.-Anleihe de 1866 (gestplt.) 226½, do. 1873 [illegible], do. 2. Orientanleihe 100⅝, do. 3. Orientanleihe 100¼, do. 4% innere Anleihe 87¾, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143, Große russ. Eisenbahnen 230, russ. Südwestb.-Actien 116, Petersburger Discontobank 667, Petersb. internat. Handelsbank 542, Petersburger Privat-Handelsbank 323, russ. Bank für auswärt. Handel 272, Warschauer Discontobank 292. Privatdiscont [illegible].

Petersburg, 11. Februar. Productenmarkt. Talg loco 49,00, per August 48,00. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,90. Hafer loco 4,60. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,60. Wetter: [illegible]

Newyork, 11. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83¼, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94¹⁵⁄₁₆, 4% fundirte Anleihe 123¼, Canada-Pacific-Act. 74¼, Central-Pac.-Act. 33, Chic.- u. North-Western-Act. 109⅝, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68⅞, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore Michigan-South-Act. 106, Louisville- und Nashville-Actien 88⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 26⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62½, Philadelphia- and Reading-Actien 41½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 68½, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28. — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per März 106⅛. Ziemlich fest. — Schmalz loco 6,20, do. Rohe u. Brothers 6,60. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5¹⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 18¾. Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,07, per Mai 15,97.

Newyork, 11. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 23 000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Continents 11 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 40 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents 20 000 Qrts.

Newyork, 10 Februar. Visible Supply an Weizen 30 756 000 Bushels, do. an Mais 13 036 000 Bushels.

Newyork, 11. Feb. Wechsel auf London 4,82¾. Rother Weizen loco 0,86¾, per Jan. 0,84¾, per Febr. 0,85½, per Mai 0,88¾. — Mehl loco 2,55. — Mais 0,36⅝. — Fracht 5½. — Zucker 5¹⁄₁₆.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. bunter 127℔ 180,50 M bez., rother russ. 119℔ 132,50, 120℔ 130, 124℔ 137, 125℔ 137, bez. 129, 130,50, 126℔ bez. 132,50, 127℔ 140, 128℔ 130 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 124℔ 158 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 148, 150, 152, 154 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 155,50, russ. 110 M bez., graue russ. 104, 105 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde 118, Sau- 105, 103, 108 M bez. — Wicken per 1000 Kilo groß 182 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 84 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. zum Seeexport grobe 82, mittel 87, 88, 88,50, feine 86 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Febr. contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¼ M Gd., per März nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¼ M Gd., kurze Lieferung nicht cont. 33½ M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 185—195, do. per April-Mai 194, do. per Juni-Juli 195,50. — Roggen flau, loco 167—173, do. per April-Mai 169,00, do. per Juni-Juli 168,50. — Pomm. Hafer loco 157—162. — Rüböl ruhig, per Februar 67,00, per April-Mai 66,00. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,20 M, mit 70 M Consumsteuer 32,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,40. Petroleum loco 12,10.

Berlin, 11. Februar. Weizen loco 183—200 M, geringer gelb märk. — M a. Bahn, per April-Mai 200—199,50—200 M, per Mai-Juni 198,25—197,50—198,25 M, per Juni-Juli 198,25—197,50—198,25 M. — Roggen loco 170—175 M, per April-Mai 172—170,50—171,50 M, per Mai-Juni 171,25—170,25—171 M, per Juni-Juli 170,75—170—170,75 M, per Sept.-Oktbr. 162,50—163,25—163 M. — Hafer loco 164—180 M, westpr. 168—171 M, pomm. und uckerm. 169—172 M, fein pomm., uckermärk. u. mecklenb. 174—178 M ab B., per April-Mai 163,75—163,25—164,00 M, per Mai-Juni 163,25—163—163,75 M, per Juni-Juli 163—163,75 M, per Juli-August — M, per Sept.-Okt. 148,50—148,25—148,50 M. — Mais loco 128—135 M, per April-Mai 113 M, per Mai-Juni 113 M, per Juni-Juli 114 M, per Juli-Aug. 115 M, per Sept.-Okt. 116,25 M. — Gerste loco 142—210 M. — Kartoffelmehl 15,90 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,90 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr.-März 7,80 M. — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,75 M, Nr. 0 24—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50 M, Nr. 0 u. 1 23,75—22,75 M, ff. Marken 25,15 M, per Febr. 23,50—23,35—23,50 M, per Februar-März 23,50—23,35—23,50 M, per April-Mai 23,60—23,45—23,60 M. — Petroleum loco 24,7 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,5 M, per Febr. 68,3 M, per Febr.-März 68,0 M, per März-April 67,8 M, per April-Mai 66,2—67,2 M, per Mai-Juni 66 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,9 M, unversteuert (70 M) 33,5 M, per Februar 33,0—33,1 M, per Februar-März 33,0—33,1 M, per April-Mai 33,1 bis 33,3 M, per Mai-Juni 33,4—33,6 M, per Juni-Juli 33,8—34,1 M, per Juli-August 34,2—34,4 M, per August-Septbr. 34,6—34,8 M, per Septbr.-Okt. 34,5 bis 34,6 M.

Magdeburg, 11. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,50, Kornzucker excl. 88 % 15,60, Nachprodukte excl. 75 % rein Rendement 12,70. Fest. Brodraffinade I. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,00. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,05 bez., 12,10 Br., per März 12,25 bez., 12,27½ Br., per Mai 12,45 bez., 12,50 Br., per Juli 12,65 bez., 12,72½ Br. Stramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Februar. Wind: SO.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Rotterdam, Güter. — Franz (SD.), Hein, Hamburg, Zucker.

12. Februar. Wind: SSO.

Angekommen: Desi (SD.), Klemke, Marstrand, Heringe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit vielfach etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich bei stark überwiegendem Angebot das Geschäft anfangs ziemlich lebhaft bei weichenden und theilweise stark schwankenden Coursen, gestaltete sich aber später ruhiger, gleichzeitig erschien die Haltung etwas fester. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest und mäßig lebhaft für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten. Italiener und ungarische 4% Goldrente etwas abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ % bez. u. Br. notirt. Auf internationalem Gebiet lagen Credit-Actien zu ermäßigtem Niveau schwankend und mäßig belebt; Franzosen und Lombarden schwächer. Andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet, aber gleichfalls wenig lebhaft. Bankactien in den Kassawerthen ziemlich fest. Industriepapiere schwach und ruhig, schließlich befestigt. Montanwerthe anfangs auf ermäßigtem Niveau theilweise stark schwankend, später fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	103,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	102,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
Pommersche Pfandbr.	3½	100,90
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	104,25
Preußische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,70
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	76,70
do. Silber-Rente	4⅕	76,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,80
do. Papier-Rente	5	85,60
do. Goldrente	4	88,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,25
do. Rente 1883	6	112,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	103,90
Russ. Anleihe von 1889	4	94,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	71,25
do. do. 6. Anleihe	5	86,25
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	60,90
Italienische Rente	5	94,75
Rumänische Anleihe	6	105,00
do. fundirte Anl.	5	102,10
do. amort. do.	5	97,90
do. 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe von 1865	5	85,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,40
do. Rente	5	84,10
do. neue Rente		84,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	4	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	93,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,20
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,70
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	68,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,75
Russ. Central- do.	5	87,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	146,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	141,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,25
Oesterr. Loose 1854	4	119,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,00
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	317,00
Oldenburger Loose	3	132,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	159,30
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	167,30
do. do. von 1866	5	158,10
Ung. Loose	—	253,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	77,10	2⅔
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	124,90	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	60,25	3
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	89,00	5
do. St.-Pr.	116,60	5
Saal-Bahn St.-A.	50,30	—
do. St.-Pr.	114,00	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	26,00	—
do. St.-Pr.	99,00	3½

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1888.
Galizier	81,10	[illegible]
Gotthardbahn	[illegible]	[illegible]
†Kronpr.-Rud.-Bahn	[illegible]	[illegible]
Lüttich-Limburg	[illegible]	[illegible]
Oesterr.-Franz. St.	[illegible]	[illegible]
† do. Nordwestb.	[illegible]	[illegible]
do. Lit. B.	[illegible]	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	[illegible]	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	[illegible]	[illegible]
Russ. Südwestbahn	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Unionb.	[illegible]	[illegible]
do. Westb.	[illegible]	[illegible]
Südösterr. Lombard	[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien	194,75	[illegible]

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank- und Industrie-Actien. 1888.

Berliner Kassen-Verein	135,10	5½
Berliner Handelsges.	190,75	10
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	312,00	5
[illegible]	—	8½
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wilhelmshütte	112,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	110,50	8½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888.
Dortm. Union-Bgb.	[illegible]	[illegible]
Königs- u. Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	132,00	[illegible]
Victoria-Hütte	—	[illegible]

Wechsel-Cours vom 11. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	5	20,405
do.	3 Mon.	5	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	[illegible]
do.	2 Mon.	3	[illegible]
Wien	8 Tg.	4	172,00
do.	2 Mon.	4	[illegible]
Petersburg	3 Wch.	6	[illegible]
do.	3 Mon.	6	[illegible]
Warschau	8 Tg.	6	[illegible]

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	[illegible]
Französische Banknoten	[illegible]
Oesterreichische Banknoten	[illegible]
Russische Banknoten	222,05

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Kowalle, Band I, Blatt 3 und Blatt 10 auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Johann und Marianne geb. Formella-Kotlowski'schen Eheleute bezw. auf den Namen des Basilius Kotlowski eingetragenen, im Kreise Carthaus belegenen Grundstücke

am 16. April 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags, wird (8183

am 17. April 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 28. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Januar cr. ist am 6. Februar 1890 in unser Firmenregister eingetragen:

a. bei der unter Nr. 45 eingetragenen Firma **B. M. Bernstein's Sohn:**
Das Handelsgeschäft ist durch notariellen Vertrag vom 2. Oktober 1889 auf den Kaufmann **Max Bernstein** in Neumark übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt;

b. unter der neuen Nr. 120 die Firma **B. M. Bernstein's Sohn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bernstein** in Neumark.

Loebau Westpr., den 24. Januar 1890. (8184

Königliches Amtsgericht.

Auction

Kohlenmarkt Nr. 6

Montag, d. 17. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende dort untergebrachte Gegenstände:

1 Obelisk, schwarz, schwed. Granit (polirt), 1 Obelisk, heller schwedischer Granit (polirt), 3 Syenite, dunkel böhmisch (polirt), 4 Kreuzdenkmäler, Carrara-Marmor, 1 Grabhügelstein, dunkel böhmisch (polirt),

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch,

Gerichtsvollzieher, Danzig, Breitgasse 131. (8210

Dampfer-Expedition.

Rotterdam-Danzig.

Ca. 18.—20. Februar cr. ladet in Rotterdam direct für Danzig D. „Lotte", Capt. A. Oesterreich. Güteranmeldungen erbittet

Ruys u. Co., Rotterdam,

F. G. Reinhold, Danzig.

Londoner Phönix,

Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,

6290) Hundegasse 12.

Formulare.

Unfall-Anzeigen d. Westpreuß. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft,

100 Bogen 1 M, 50 Bogen 60 ₰, 25 Bogen 35 ₰, einzeln à 2 ₰,

Wahllisten der Gemeinden, à Buch (24 Bog.) 1 M,

Anmeldungsformulare wahlberechtigter Gemeinde-Mitglieder, à Buch (24 Bog.) 20 ₰.

Zu beziehen durch

A. W. Kafemann in Danzig.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,

Kaushof 3, II. Treppen.



Hochfeinen als vorzüglich anerkannten

Norweger Medicinal-Leberthran

directen Bezuges.

Derselbe zeichnet sich durch fast vollständige Geschmacklosigkeit aus und ist daher bei vollem arzneilichen Werth für Kinder sehr zu empfehlen.

Hermann Lietzau,

Apotheke u. Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt 1.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Mentholin

von Fritz Schulz jun., Leipzig ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen a **25 Pf.** u. a **10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarrenhandlungen. (5515

Gesunde kräftige Landammen empfiehlt **L. Naumann**, Poggenpfuhl 9. (8221

Bekanntmachung.

3½ procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 5. März 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) und 17. Dezember 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 298) auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser S. Bleichröder, Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Bank für Handel und Industrie, Mendelssohn u. Co., Robert Warschauer u. Co., Dresdner Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius u. Co., F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft, sämmtlich in Berlin, M. A. von Rothschild u. Söhne und Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen in Straßburg und Sal. Oppenheim jun. u. Co. in Cöln den Nominalbetrag von

Ein Hundert Neunundzwanzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Subscription auf. Die Anleihe ist mit jährlich drei ein halb vom Hundert am 2. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 8. Februar 1890.

Reichsbank-Directorium.

v. Dechend. Dr. Koch.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Subscription findet gleichzeitig bei

der Reichshauptbank (Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, den sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, der Reichsbank-Commandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden,
der General-Direction der Seehandlungs-Societät (in Berlin),
S. Bleichroeder (in Berlin),
Direction der Disconto-Gesellschaft (in Berlin),
Deutsche Bank (in Berlin)
Berliner Handels-Gesellschaft (in Berlin),
Bank für Handel und Industrie (in Berlin),
Mendelssohn u. Co. (in Berlin),
Robert Warschauer u. Co. (in Berlin),
Dresdner Bank (in Berlin)
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius u. Co. (in Berlin),
F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft (in Berlin)
M. A. von Rothschild u. Söhne (in Frankfurt a. Main),
Jacob S. H. Stern (in Frankfurt a. Main),
Norddeutsche Bank (in Hamburg),
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank (in München)
Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen (in Straßburg) und
Sal. Oppenheim jun. u. Co. (in Cöln)

am 14. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Die zu begebende Anleihebeträge ist ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark, welche mit laufenden Zinsscheinen vom 2. Januar d. J. ab versehen werden.

Artikel 3. Der Subscriptionspreis ist auf 102,50 Mark für je 100 Mark Nominalkapital festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Zinsen vom 1. Januar bis zum Tage der Abnahme und die Hälfte des für die Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5 Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Caution zu.

Artikel 5. Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

Im Fall der Ueberzeichnung bleibt die Reduction vorbehalten.

Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 21. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:

⅖ des zugetheilten Betrages spätestens am 25. Februar d. J.,
⅖ - - - 20. März d. J.,
⅕ - - - 14. April d. J.,

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 25. Februar d. J. ungetheilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Sollte der Zeichner seine Verpflichtung alsdann innerhalb eines Monats nicht erfüllen, so verfällt die geleistete Caution zu Gunsten der Uebernehmer.

Artikel 8. Die Subscriptions-Anmeldung nebst Cautions-Verzeichniß ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat der Anmeldung wird dem Subscribenten mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben.

Bei successiver Empfangnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben.

Formulare zu den Anmeldungsscheinen nebst Cautions-Verzeichnissen sind vom 12. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben. (7808

Im Schul-Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien als hervorragende Novität:

Der evangelische Religionsschüler.

Ein praktisches Hilfsbuch für höhere Lehranstalten, Seminarien, Töchterschulen etc., wie für den Gebrauch des Lehrers von R. Hecker, für Mittelschulen etc. geprüfter Lehrer.

A. Ausgabe in einem Band geb. nur 2 M; B. Ausgabe in 2 Teilen, Preis pro Teil geb. 1 M.

Wir empfehlen dieses gediegene Religionsbuch, welches auf den neuesten Bestimmungen der Schul-Aufsichtsbehörden beruht und ein umfassendes Kompendium sämmtlicher religiösen Lehrstoffe bildet, für den Schulgebrauch, die Präparation und als Repetitorium.

Wertvolle Beilagen: Einige gute Abbildungen und Karten, Notenbeilagen, sowie ein Anhang für höhere Lehranstalten.

Das Werk wurde bereits von hervorragenden Fachmännern äußerst günstig beurteilt. So bezeichnet dasselbe u. a. Dr. Seyffarth in der „Preuß. Schulzeitg." als ein äußerst gediegenes Hilfsbuch, dessen besonderer Vorzug in der klaren Gruppierung des Stoffes und in den eben so gründlichen als treffenden Erläuterungen besteht etc.

Als Vorstufe erschien ferner:

Der kleine Religionsschüler.

Ein einheitliches Religionsbüchlein für die Elementarstufe des evangelischen Religionsunterrichts von R. Hecker. — Preis 50 Pf.

Das genannte Büchlein bietet sämmtliche religiösen Lehrstoffe für die Unter- und Mittelklassen (1.—5. Schuljahr) in einheitlicher Form und konzentrischen Kreisen dar und bringt u. a. erlesene, gut illustrirte Mustergeschichten für die Kleinen, die wir einer gefälligen Beachtung besonders empfehlen.

Bierapparate, alt und neu, für Kohlensäure u. Luft billigst. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Bill. Sprach- und Arbeitsnachmittag, Langgasse 48, I.

Langfuhr 18 ist eine Wohnung z. verm. N. d. J. Rosenkamp, Langfuhr 18 oder Langgasse 15.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1886: 257 Millionen Mk.
Ende 1887: 277 Millionen Mk.
Ende 1888: 296 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1886: 58 Millionen Mk.
Ende 1887: 64 Millionen Mk.
Ende 1888: 70 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1886: 45 Millionen Mk.
bis Ende 1887: 48 Millionen Mk.
bis Ende 1888: 52 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13 %
1850—59: 16 %
1860—69: 28 %
1870—79: 34 %
1880—89: 41 %
1889: 42 %
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den **sichersten und billigsten** Gesellschaften Deutschlands und steht was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10 000 M nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6 Versicherungsjahre an für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M, von 40 Jahren nur noch 196 M, von 50 Jahren nur noch 273 M 80 ₰, von 60 Jahren nur noch 415 M 30 ₰ pro Jahr.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Danzig:

A. Gibsone jr., Heil. Geistgasse 83,
Hugo Lietzmann, Comtoir: Jopengasse 47.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Broschüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 ₰. Zu haben in Danzig i. d. Rathsapoth. Langenmarkt 89 u. Minerva-Drog. 4. Damm.

Preußischer Beamten-Verein

zu Hannover.

Protector: Se. Majestät der Kaiser.

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt für alle deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte.

Vorsitzender des Verwaltungsraths:
Ober-Präsident von Bennigsen, Excellenz.

Am 1. Dezember 1889:

Vermögensbestand . . . **15 108 000 M**
Versicherungsbestand . . **67 954 030 M**

Prämienfreie Aufrechterhaltung der Lebensversicherung für den Kriegsfall bis 20 000 M. Hergabe von Kautionsdarlehen. **Keine Agenten, daher billigere Prämien,** als bei anderen Anstalten.

Jede nähere Auskunft geben die Drucksachen des Vereins, welche allen Aufnahmeberechtigten auf Anfordern kostenfrei übersandt werden von der (4302

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Specialitäten

zum **50 Pfg.- u. 3 Mk.-Verkauf** empfiehlt

P. Spandow,

Berlin S., Brandenburgstraße 7.

Engros-Lager in Bazar-Artikeln.

Illustr. Preisliste franco.

Saat-Speise-Kartoffeln.

Anderssen für sehr schweren, **Odin** für kräftigen, **Imperator** für leichten Boden geeignet, sind verkäuflich in **Rexin** per Straschin bei Danzig. (7977

Bertram.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Anträge gegen Feuerschaden werden zu den billigsten Prämien und unter coulanten Bedinguugen sofort effectuirt durch den (6097 General-Agenten **Otto Paulsen** in Danzig, Brodbänkengasse 43. Agenten werden hier und an allen Orten Westpreußens angestellt.

Speise-Kartoffeln

werden auf Bestellung an frostfreien Tagen frei Danzig für M 1,50 per Scheffel geliefert.

Bertram-Rexin,

per Straschin. (6266

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungs-Beschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **hohen Lithiongehaltes** bei gichtischen und rheumatischen Leiden. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mark. (Nur ächt, wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.) Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. (6007

Hercules II,

brauner Hengst,

ohne Abzeichen, seit 5 Jahren gekört, allein für den hiesigen Kreis zugelassener Privathengst, deckt gesunde Stuten für 10 M p. Stute in Rexin.

Bertram.

Bullen

der großen Amsterdamer Rasse sowie (8035

Eber

der großen Yorkshire-Rasse sind in verschiedenen Größen verkäuflich in Mestin bei Hohenstein.

Wendland.

Ein Rittergut,

Westpr., 600 Morgen preuß., Inventar gut, 30 Kühe, Futter-Getr. vollauf, soll eingetretener Familienverhält. halb. schleunigst mit 20—27 000 M Anzahl. für 60 000 M verkauft werden.

Adressen unter Nr. 7186 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein Haus mit Bäckerei, die augenblicklich nicht im Betrieb, und 7—8 Morgen Land dabei, ist per sofort zu verkaufen, resp. zu verpachten. (8046

Auskunft ertheilt

Abr. Levy,

Marienburg, Westpr.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome, und durch 34 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Restauration

in einer Garnisonstadt, am Markte belegen gute Brodstelle ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (8096

Gute Nahrungsstelle.

Das von meinem verstorbenen Ehemann ca. 45 Jahre mit sehr gutem Erfolge betriebene Schnittwaarengeschäft an der langen Brücke in Danzig, am Anlegeplatze zweier Dampfschifflinien, vis-a-vis der Sparkasse gelegen, will ich nebst **Grundstück** unter günstigen Bedingungen sofort oder später verkaufen. (8190

Emma Grübnau Wwe.

Materialwaarengeschäft,

verbunden mit einer Mehlhandlung, sehr flott gehend, ist zu verpachten. Pachtpreis 600 M pro anno. Alles Nähere unter Nr. 8180 in der Expedition dies. Ztg.

Empf. erfahr. Wirthschafterin. u. Wirthschaftsfrl., 1 Wirthin. u. bed. Stütz. d. Hausfrau, die f. Küche erl. hab., bed. Jungfern u. Näth, Verkäuf., vorz. Kindergärt. f. Danzig u. Güter. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (8192

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.